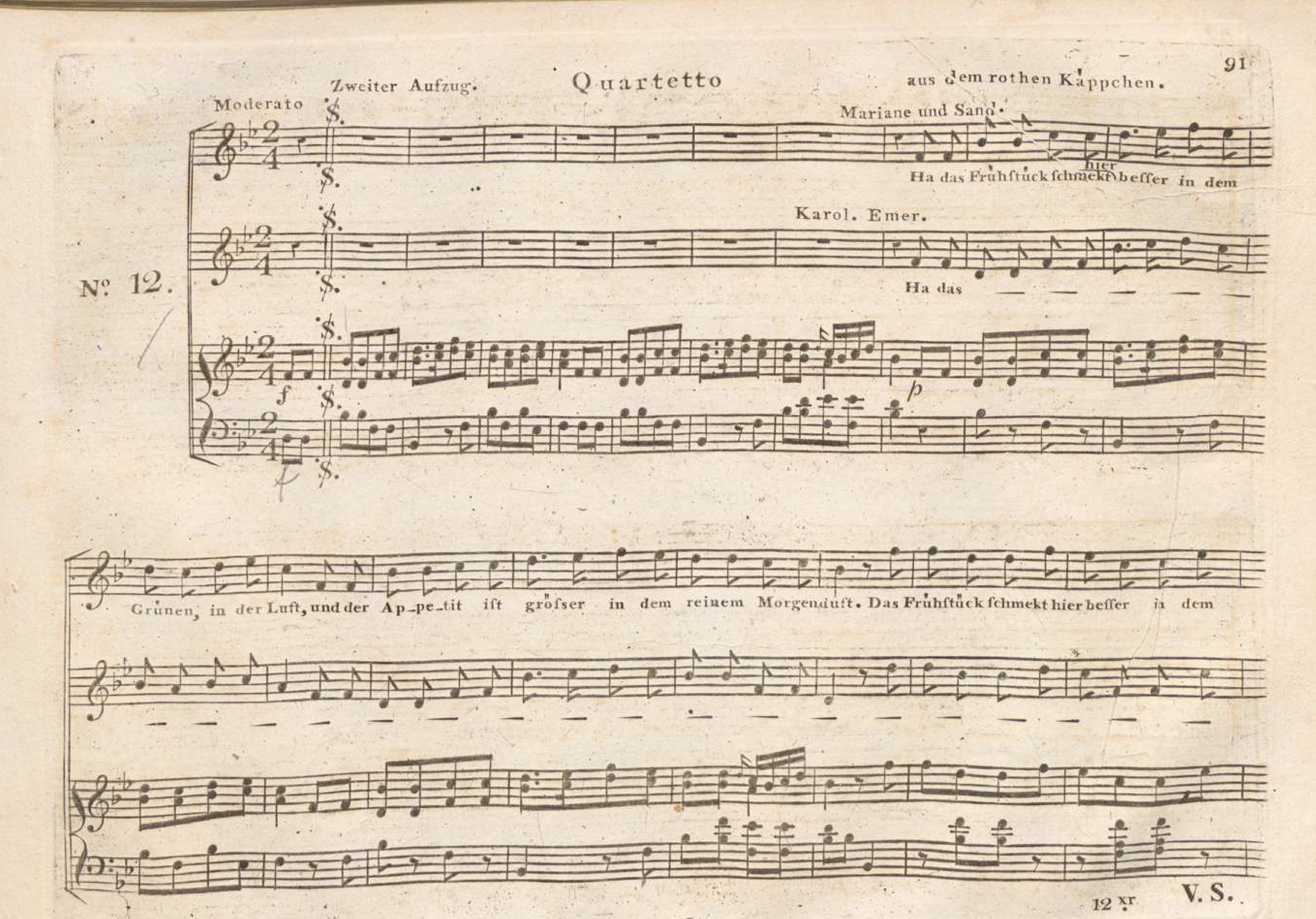
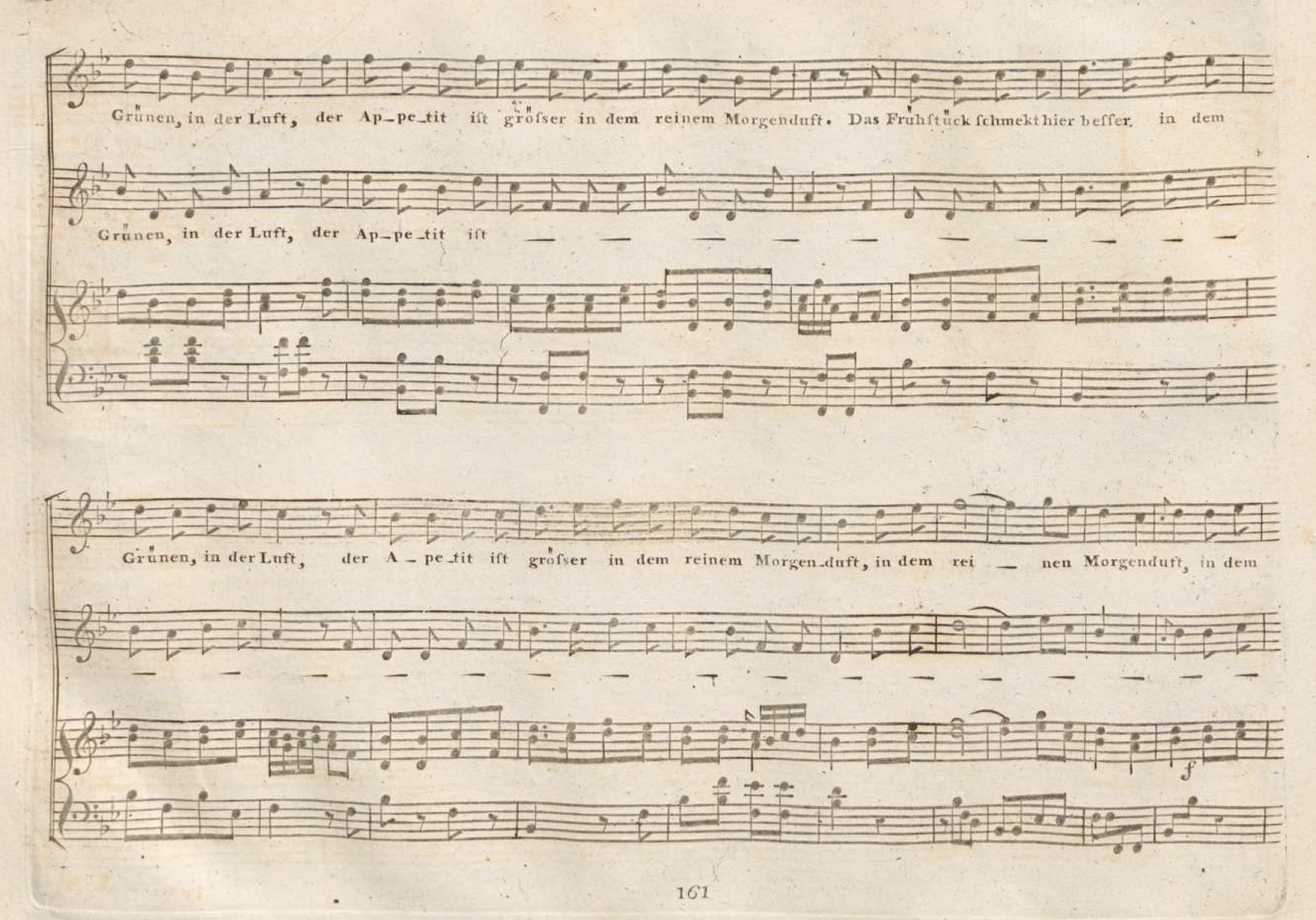


Zweiter Aufzug.
Quartetto
aus dem rothen Käppchen.
91
Moderato
Mariane und Sand.
Ha das Frühstück ſchmekt hier beſſer in dem
Karol. Emer.
Ha das
No. 12.
Grünen, in der Luft, und der Ap_pe_tit iſt gröſser in dem reinem Morgenduft. Das Frühstück ſchmekt hier beſſer in dem
12 xr
V. S.
161


Grünen, in der Luft, der Ap_pe_tit iſt gröſser in dem reinem Morgenduft. Das Frühſtück ſchmekt hier beſſer, in dem
Grünen, in der Luft, der Ap_pe_tit iſt
Grünen, in der Luft, der A_pe_tit iſt gröſser in dem reinem Morgen_duft, in dem rei_nen Morgenduft, in dem
f
161



Mariane.

rei — nen Morgen — duft. Nicht ge – fäl_lig noch ein Täſschen?

Sander.

Nicht ein Täſschen?

Karoline.

Nein, ich ſa – ge vie_len Danck.

Emerich.

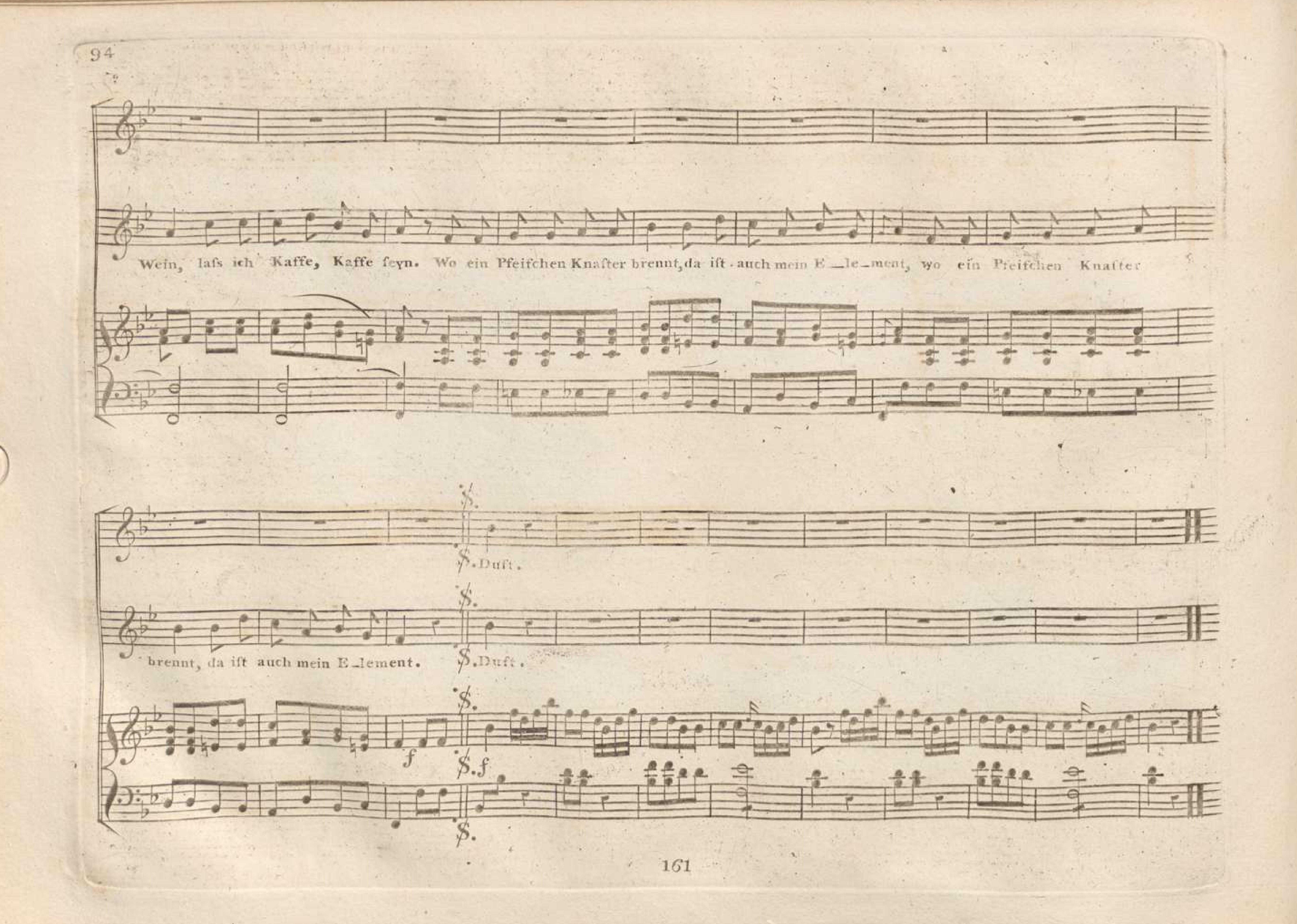
Nein ich danke.

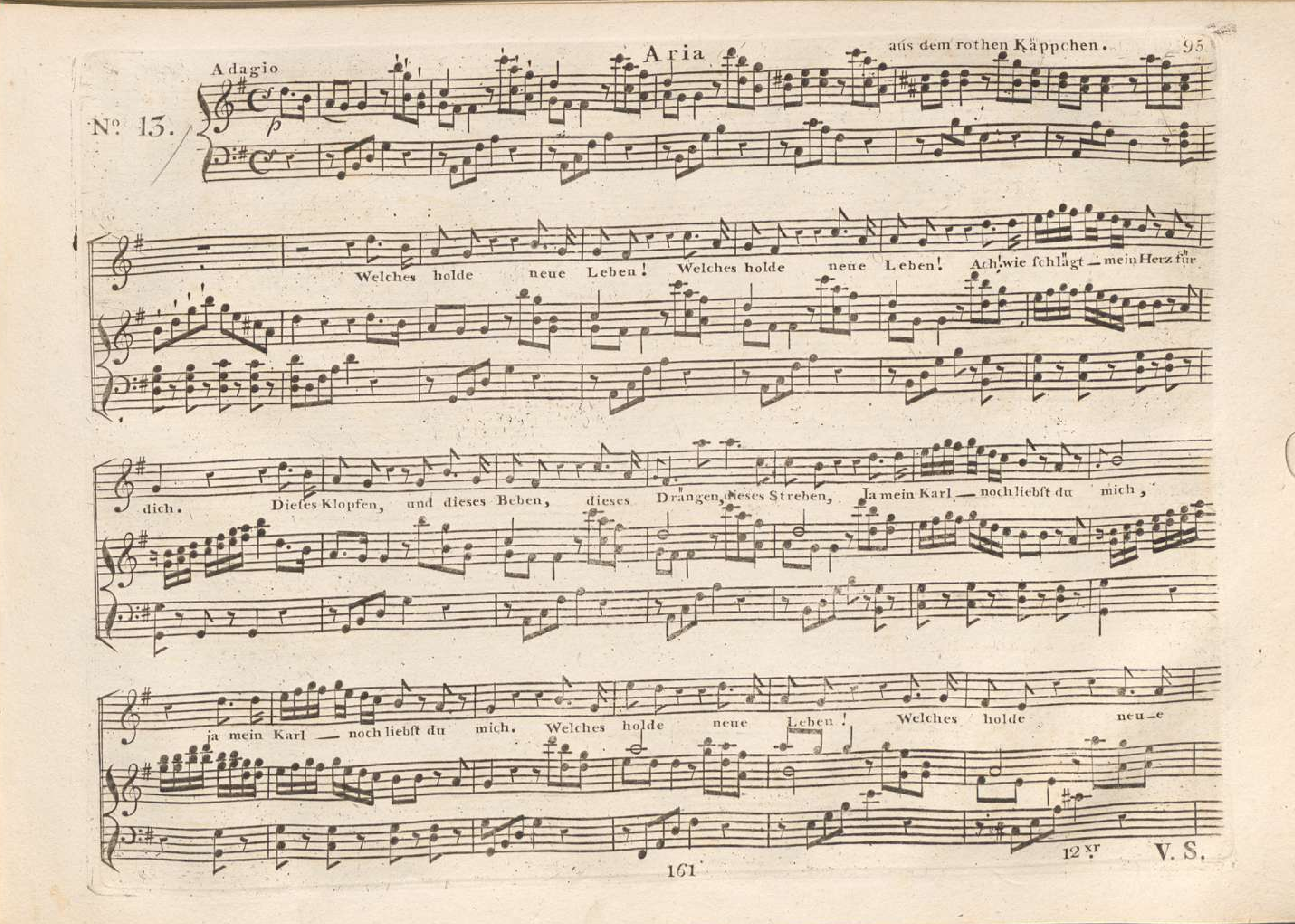
Karol.

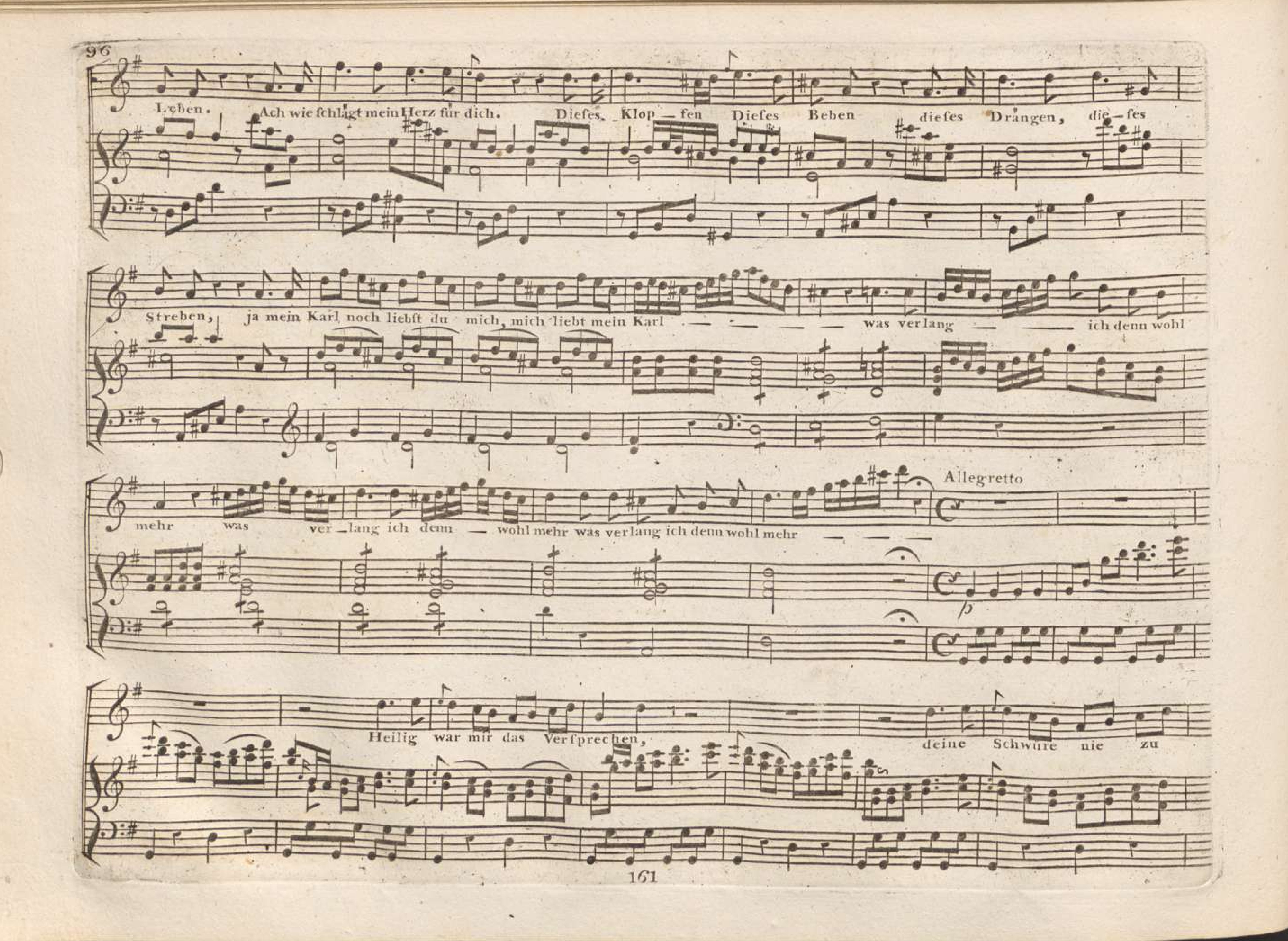
Er ver_ſchmähet warmen Trank.

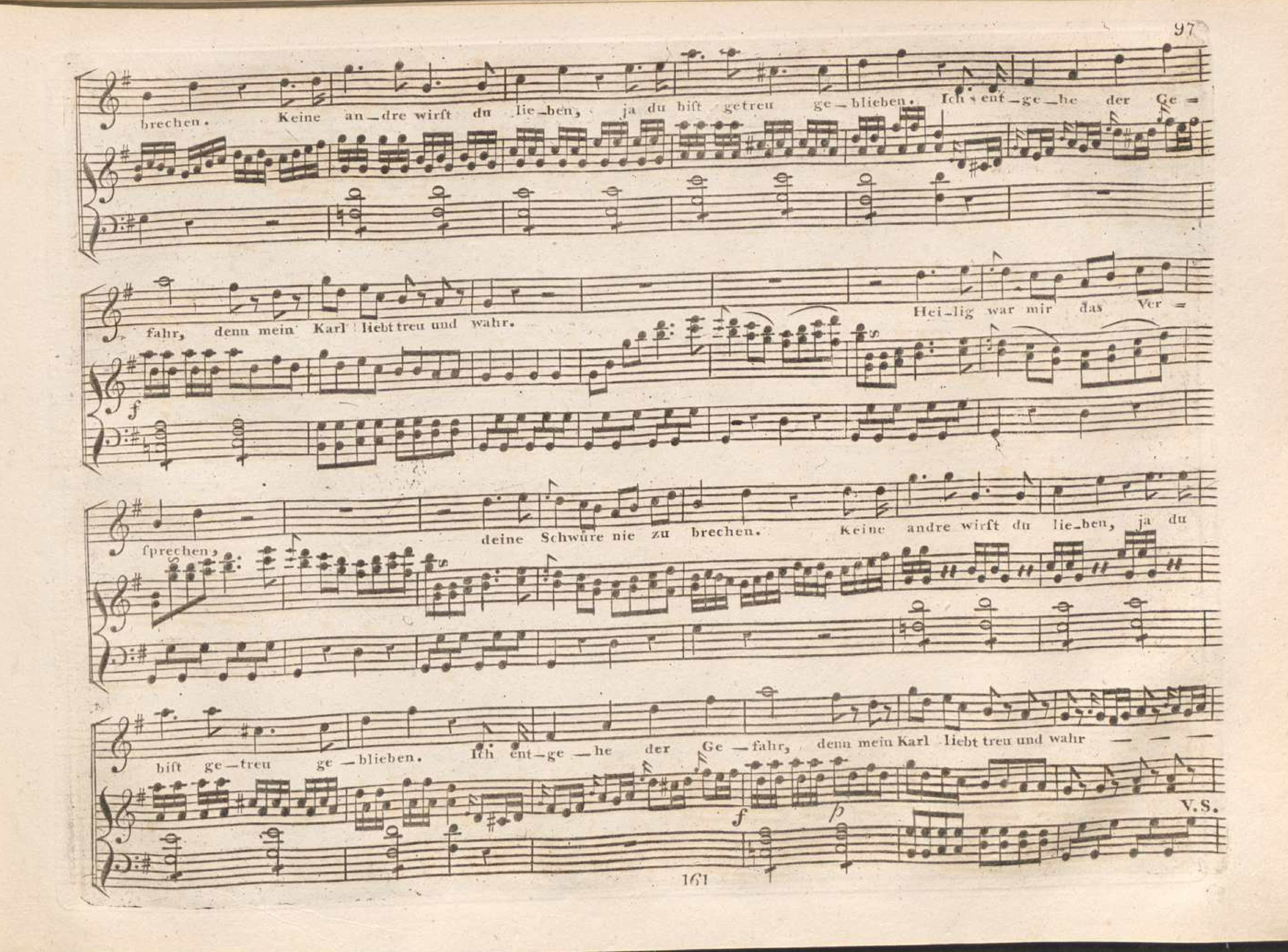
Emerich.

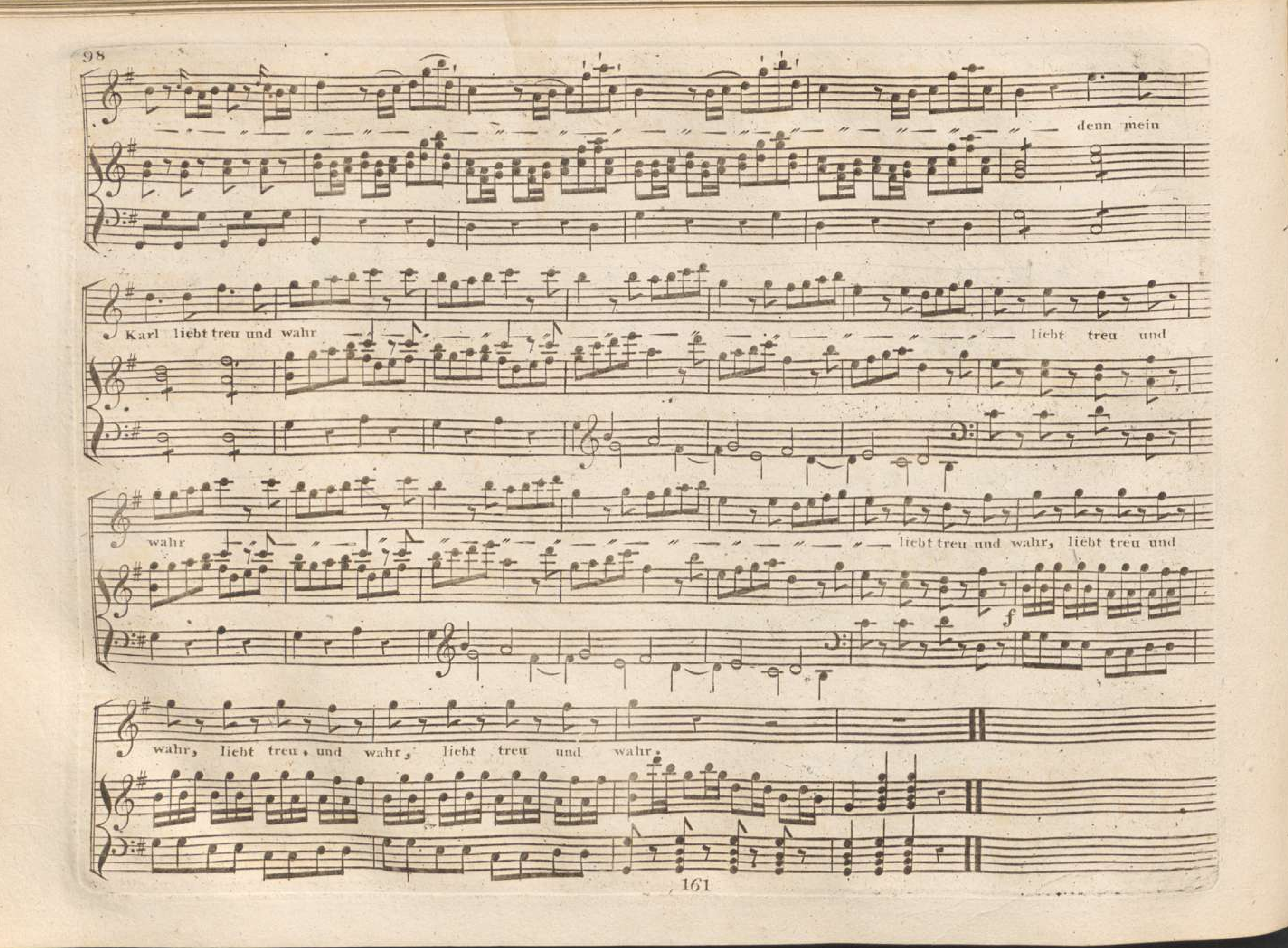
Kann den Kaf_fe nicht er – tragen, er verdirbt mir meinen Magen, hab ich nur ein Gläschen


Wein, lafs ich Kaffe, Kaffe feyn. Wo ein Pfeifchen Knafter brennt, da ift auch mein E_le_ment, wo ein Pfeifchen Knafter
$.Duft.
brennt, da ift auch mein E_lement.
$.Duft.
161

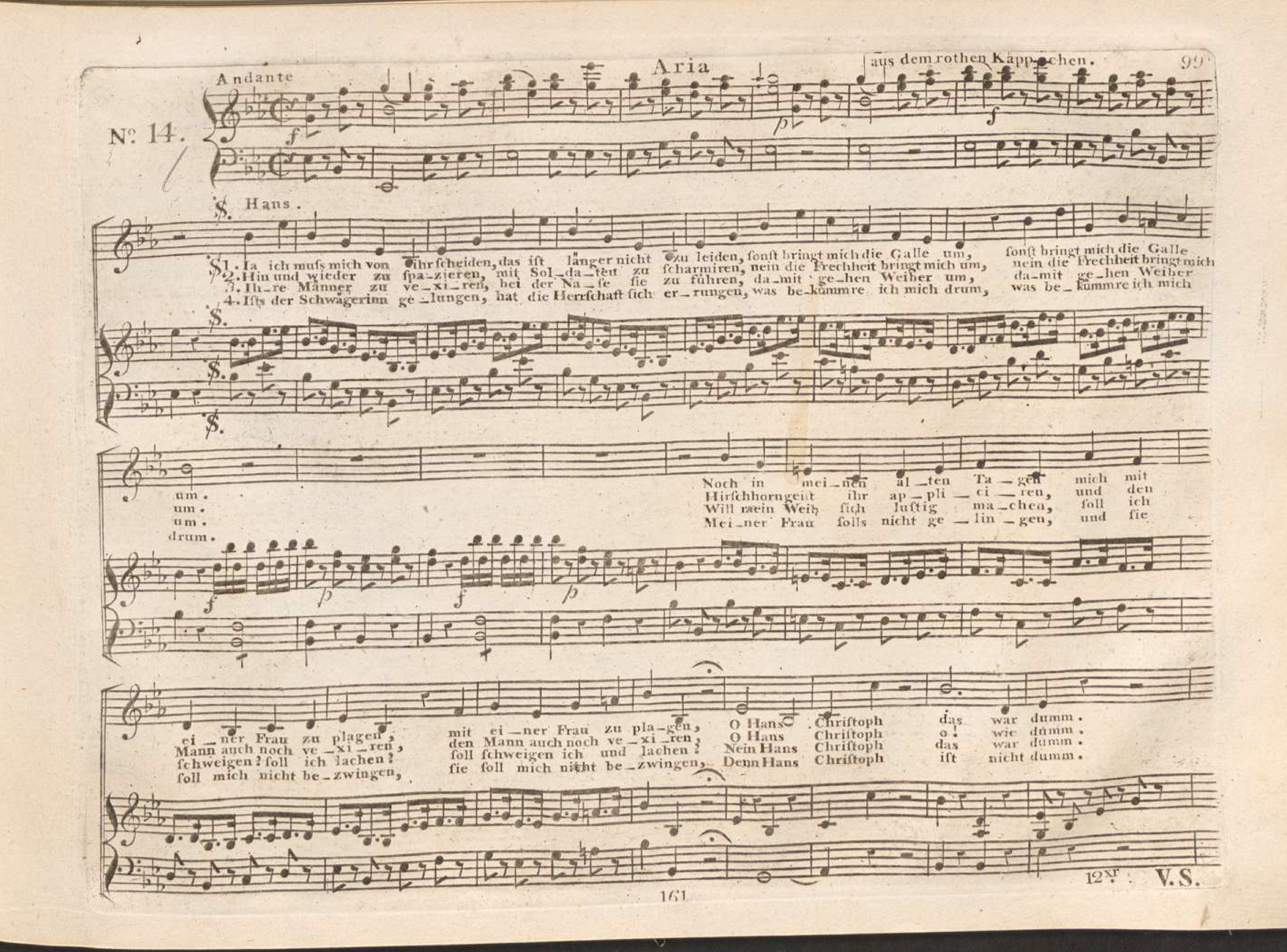

95
Aria aus dem rothen Käppchen.
No. 13.
Adagio
Welches holde neue Leben! Welches holde neue Leben! Ach! wie schlägt mein Herz für
dich. Dieses Klopfen, und dieses Beben, dieses Drängen, dieses Streben, Ja mein Karl noch liebst du mich,
ja mein Karl noch liebst du mich. Welches holde neue Leben! Welches holde neu-e
12 xr
V. S.
161

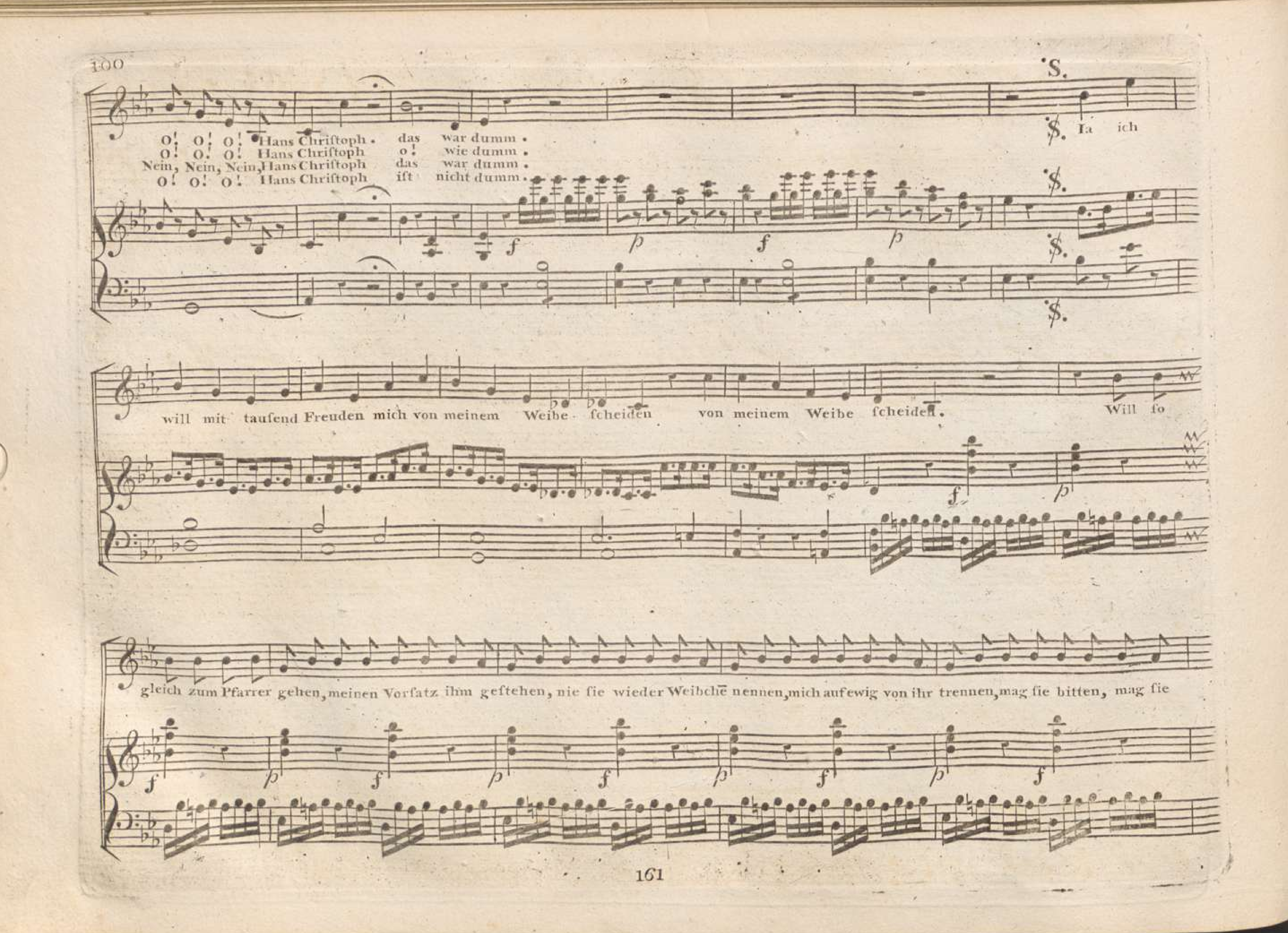

Leben. Ach wie ſchlägt mein Herz für dich. Dieſes Klop – fen Dieſes Beben dieſes Drangen, die – ſes
Streben, ja mein Karl noch liebſt du mich, mich liebt mein Karl — was verlang — ich denn wohl
mehr was ver – lang ich denn — wohl mehr was verlang ich denn wohl mehr
Allegretto
p
Heilig war mir das Verſprechen, deine Schwüre nie zu

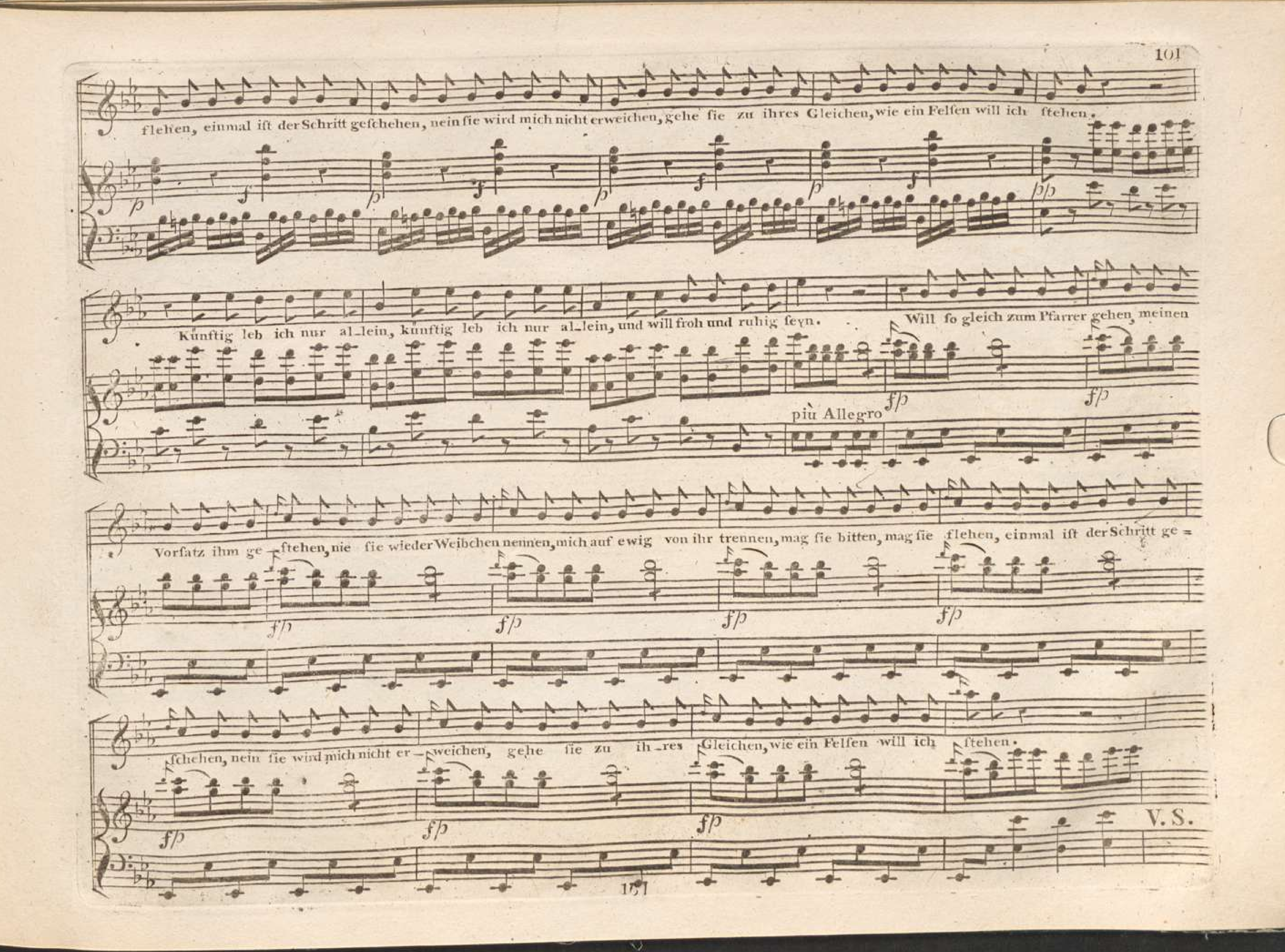

brechen. Keine an_dre wirſt du lie_ben, ja du biſt getreu ge_blieben. Ich ent_ge_he der Ge=
fahr, denn mein Karl liebt treu und wahr.
f
Hei_lig war mir das Ver=
ſprechen, deine Schwüre nie zu brechen. Keine andre wirſt du lie_ben, ja du
biſt ge_treu ge_blieben. Ich ent_ge_he der Ge_fahr, denn mein Karl liebt treu und wahr
f
p
V.S.

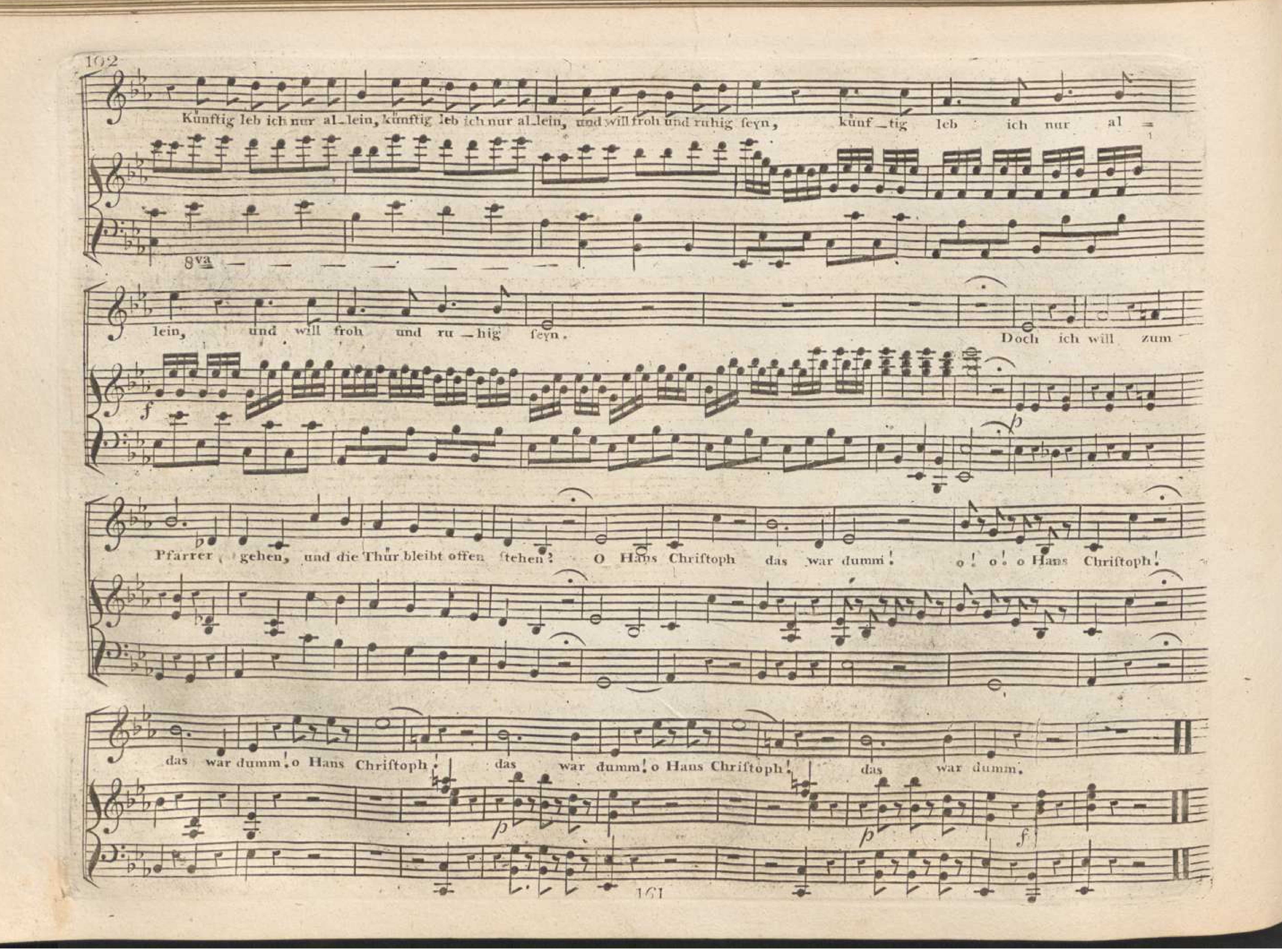


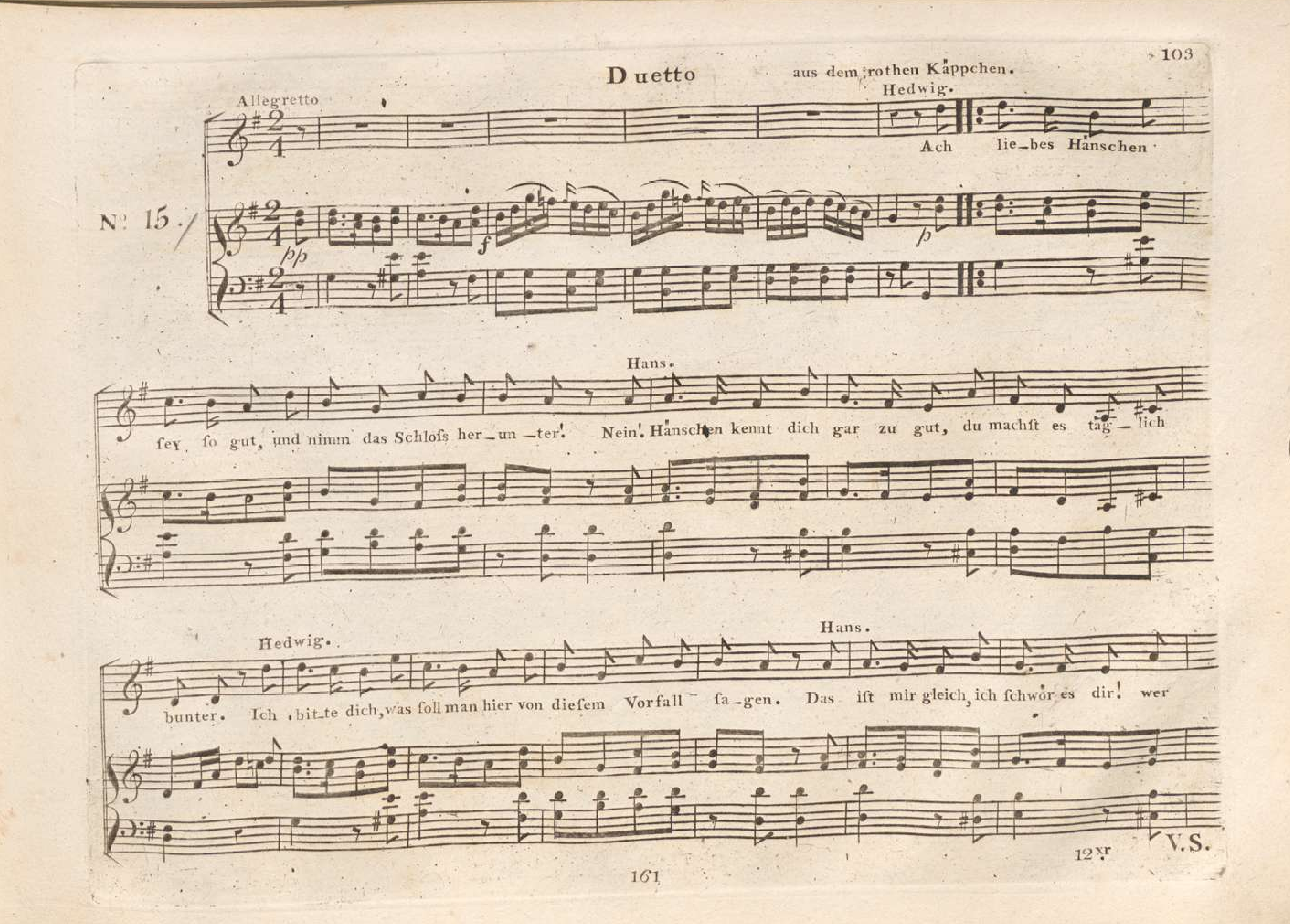
denn mein
Karl liebt treu und wahr
liebt treu und
wahr
liebt treu und wahr, liebt treu und
wahr, liebt treu, und wahr, liebt treu und wahr.


Aria aus dem rothen Käppchen.
Andante
No. 14.
Hans.
1. Ja ich muss mich von ihr scheiden, das ist länger nicht zu leiden, sonst bringt mich die Galle um, sonst bringt mich die Galle um.
2. Hin und wieder zu spa_zieren, mit Sol_da_ten zu scharmiren, nein die Frechheit bringt mich um, nein die Frechheit bringt mich um.
3. Ih_re Männer zu ve_xi_ren, bei der Na_se sie zu führen, da_mit ge_hen Weiber um, da_mit ge_hen Weiber um.
4. Ists der Schwägerinn ge_lungen, hat die Herrschaft sich er_rungen, was be_kümmre ich mich drum, was be_kümmre ich mich drum.
Noch in mei_nen al_ten Ta_gen mich mit ei_ner Frau zu plagen, mit ei_ner Frau zu pla_gen, O Hans Christoph das war dumm.
Hirschhorngeist ihr ap_pli_ci_ren, und den Mann auch noch ve_xi_ren, den Mann auch noch ve_xi_ren, O Hans Christoph o! wie dumm.
Will mein Weib sich lustig ma_chen, soll ich schweigen? soll ich lachen? soll schweigen ich und lachen? Nein Hans Christoph das war dumm.
Mei_ner Frau solls nicht ge_lin_gen, und sie soll mich nicht be_zwingen, sie soll mich nicht be_zwingen, Denn Hans Christoph ist nicht dumm.
f
p
12xr.
V.S.


S.
O! O! O! Hans Christoph . das war dumm .
O! O! O! Hans Christoph o! wie dumm .
Nein, Nein, Nein, Hans Christoph das war dumm .
O! O! O! Hans Christoph ist nicht dumm .
S. Ia ich
will mit tausend Freuden mich von meinem Weibe scheiden von meinem Weibe scheiden .
Will so
gleich zum Pfarrer gehen, meinen Vorsatz ihm gestehen, nie sie wieder Weibchē nennen, mich aufewig von ihr trennen, mag sie bitten, mag sie


fleſſen, einmal iſt der Schritt geſchehen, nein ſie wird mich nicht erweichen, gehe ſie zu ihres Gleichen, wie ein Felſen will ich ſtehen.
p
f
pp
Künftig leb ich nur al_lein, künftig leb ich nur al_lein, und will froh und ruhig ſeyn. Will ſo gleich zum Pfarrer gehen, meinen
più Allegro
fp
Vorſatz ihm ge_ſtehen, nie ſie wieder Weibchen nennen, mich auf ewig von ihr trennen, mag ſie bitten, mag ſie flehen, einmal iſt der Schritt ge=
ſchehen, nein ſie wird mich nicht er_weichen, gehe ſie zu ih_res Gleichen, wie ein Felſen will ich ſtehen.
V.S.


Künftig leb ich nur al_lein, künftig leb ich nur al_lein, und will froh und ruhig seyn, künf_tig leb ich nur al_
lein, und will froh und ru_hig seyn.
8va
f
p
Doch ich will zum Pfarrer gehen, und die Thür bleibt offen stehen? O Hans Christoph das war dumm! o! o! o Hans Christoph!
das war dumm! o Hans Christoph! das war dumm! o Hans Christoph! das war dumm.
p
p
f


103
Duetto
aus dem rothen Käppchen.
Allegretto
Hedwig.
Ach lie_bes Hänschen
No. 15.
pp
f
p
Hans.
ſey ſo gut, und nimm das Schloſs her_un_ter!
Nein! Hänschen kennt dich gar zu gut, du machſt es täg_lich
Hedwig.
Hans.
bunter. Ich bit_te dich, was ſoll man hier von dieſem Vorfall ſa_gen.
Das iſt mir gleich, ich ſchwör es dir! wer
12xr
V.S.
161


Hedwig.
Hans.
hat darnach zu fragen? O! thu mir diesen Schimpf nicht an, und lass dich doch er_weichen! Nein, nein, mein Schatz ich
Hedwig.
Allegro
O
Das Schloss hinweg, ich ru fe sonst die Nachbarn gleich her
bin kein Mann, wie vie_le meines Gleichen Gleichen.
fp
bei.
Nun
Das kannst du thun, was kümmert mich dein Bitten, dein Geschrey, dein Bit_ten, dein Geschrey.

weil denn gar nichts helfen will, so ruf ich: Feuer! Feuer!

Verdammtes Weib, so schweige still! du bist ein Un-ge-

Zu Hülfe ach! zu Hülfe ach! es brennet, Feuer! Feuer!

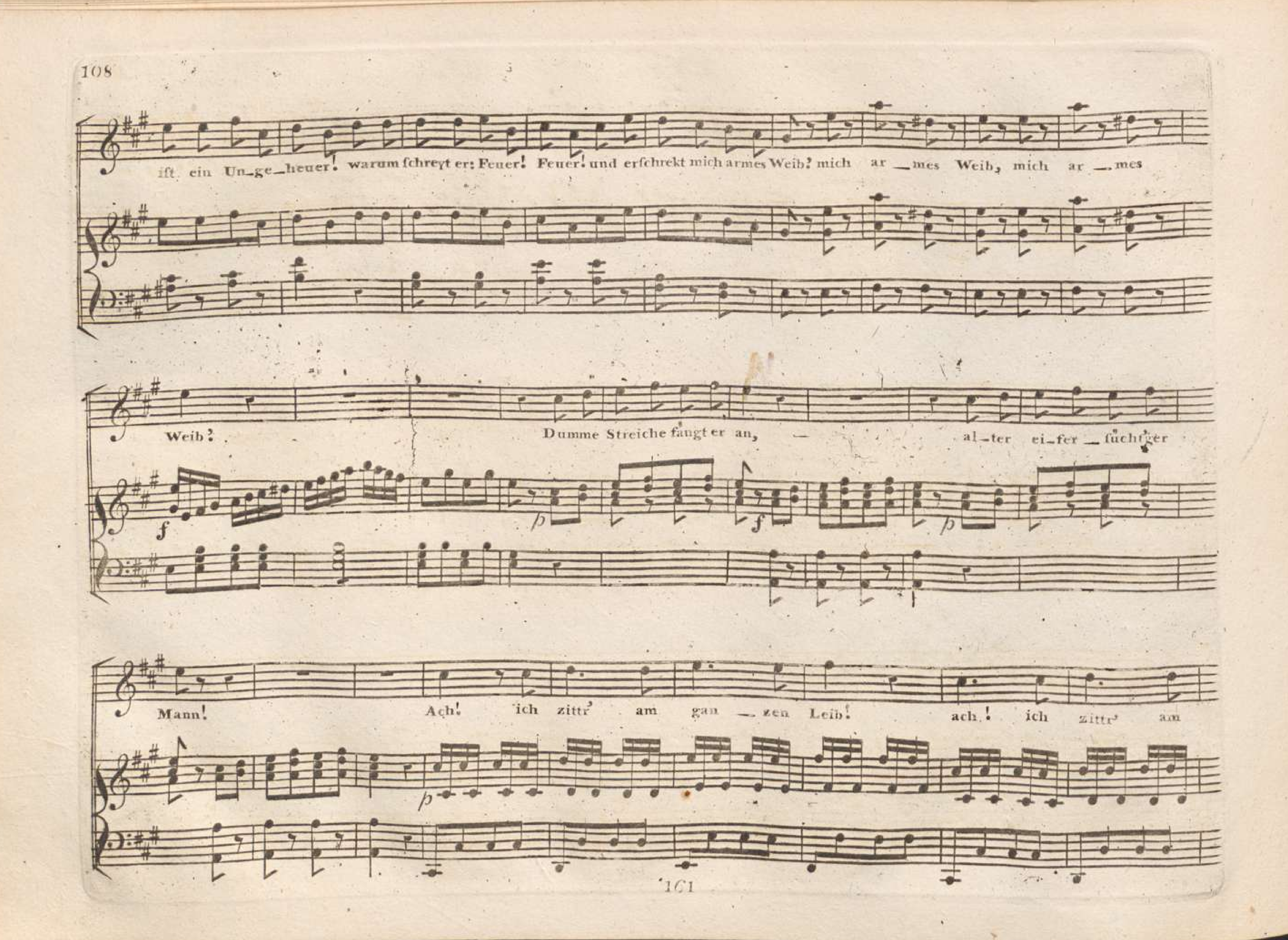
heuer! du bist ein Un-ge-heuer!

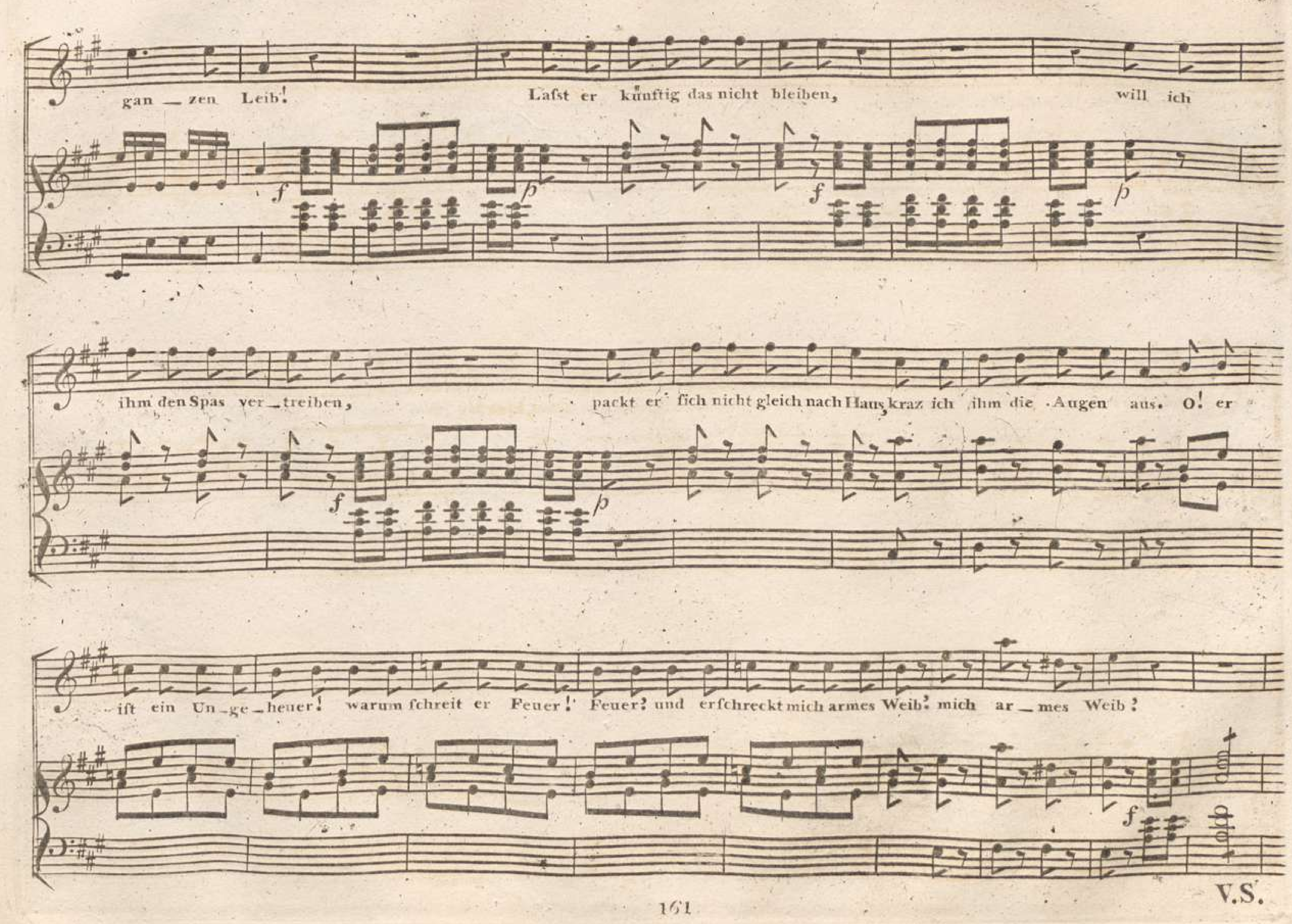
V. S.

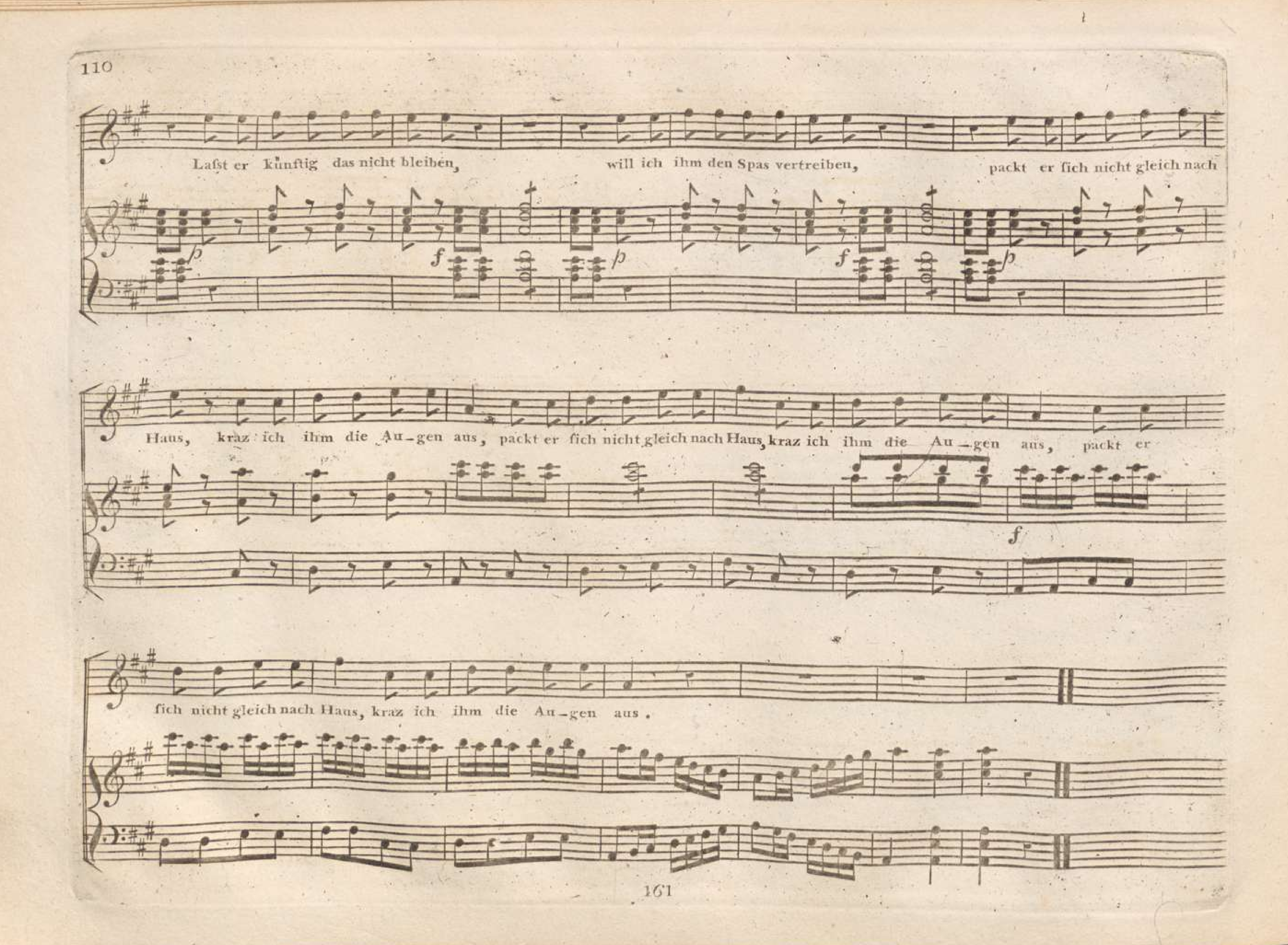

Feu — er! Feu — er! Feu — er!
Verdammtes Weib! so schweige still! Verdammtes Weib! Du
cres
Feu — er! Feu — er! Feu — er!
bist ein Un-ge-heu-er. Verdammtes Weib! so schweige still!
f


Aria aus dem rothen Käppchen.
Presto
Mariane.
No. 16.
Dumme Streiche fängt er
an, alter ei_fer_süchtger Mann. ach! ich zittr' am gan_zen
Leib. ach! ich zittr' am gan_zen Leib. O! er
V.S.

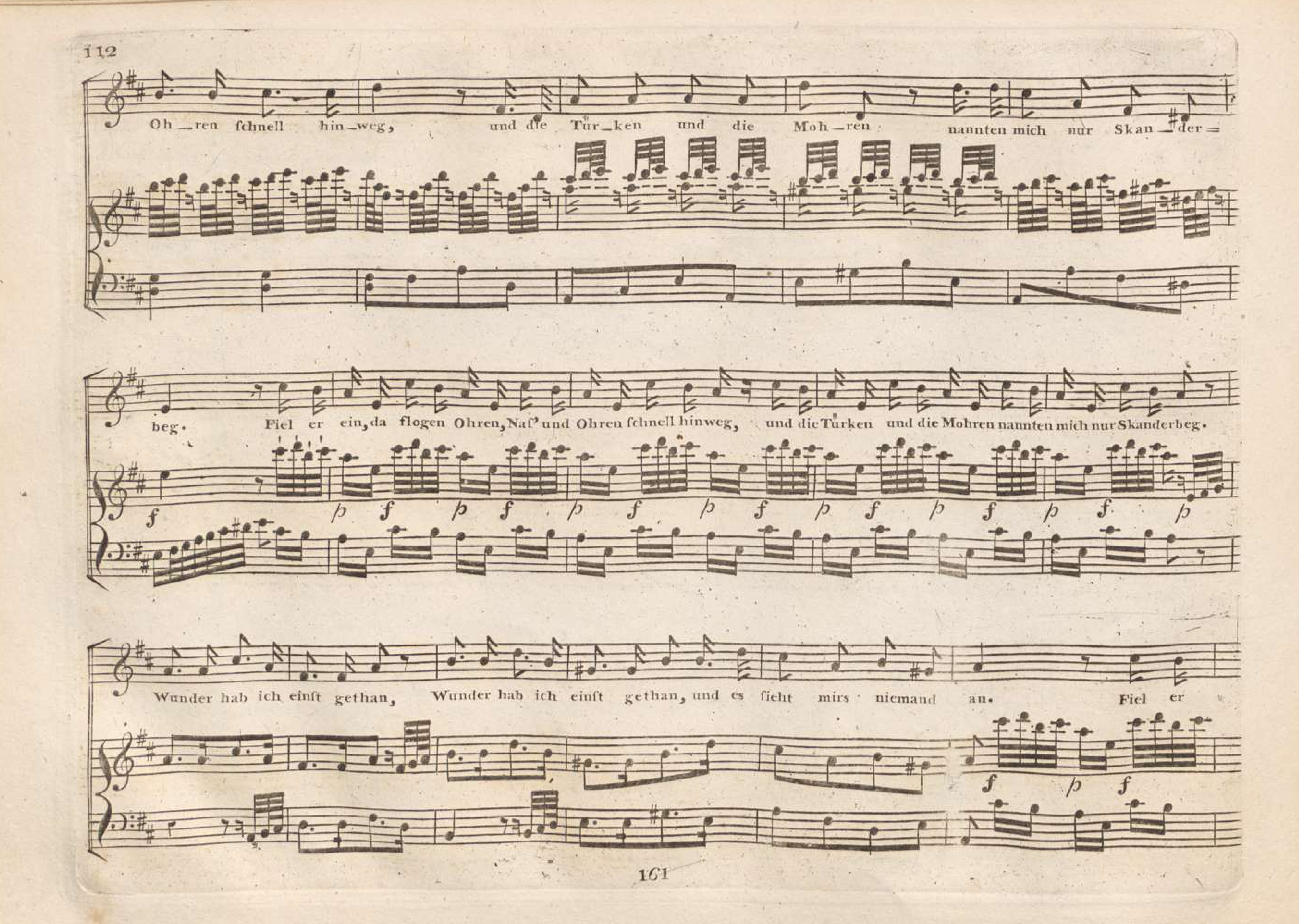
12 xr

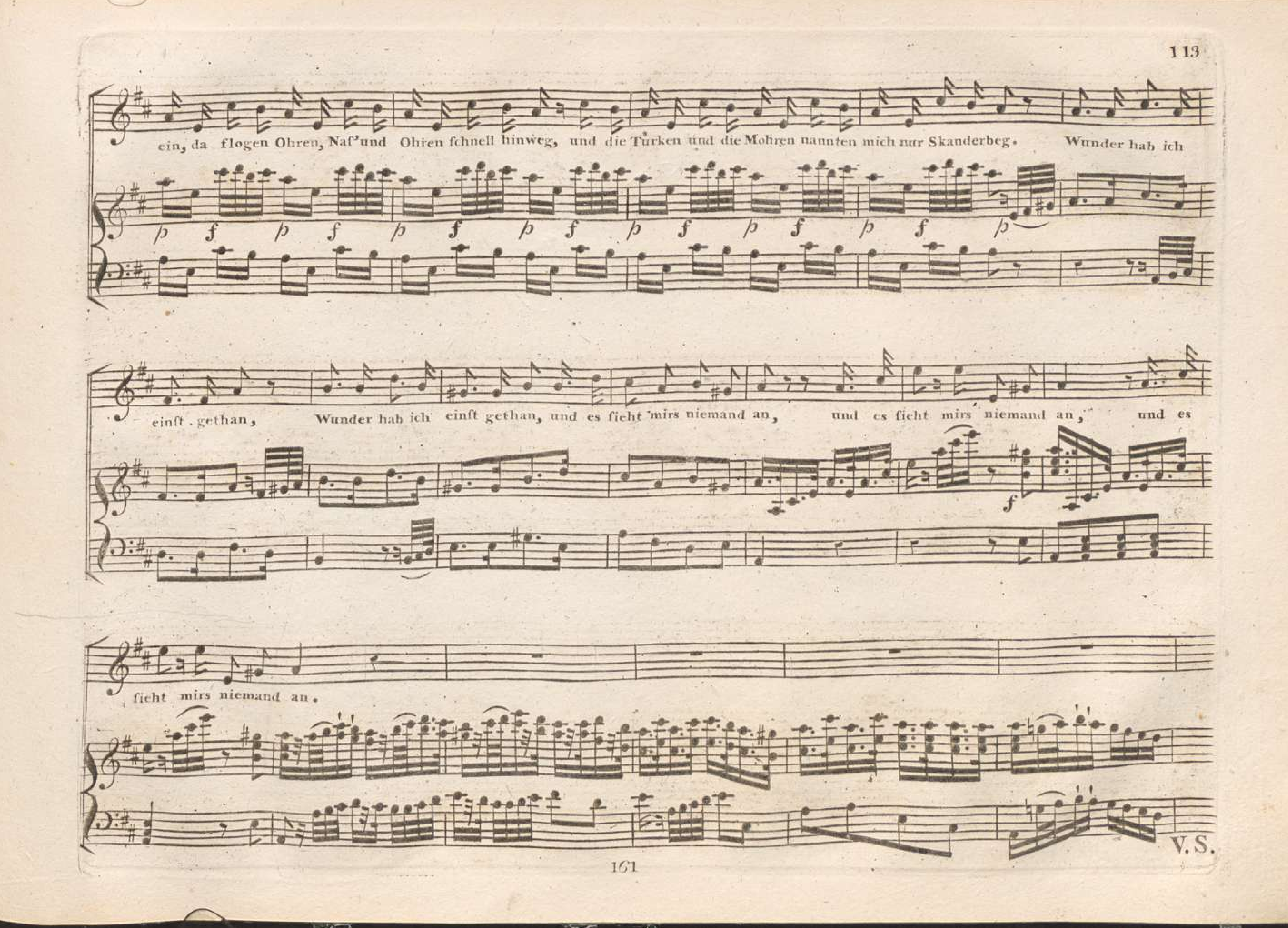

iſt ein Un_ge_heuer! warum ſchreyt er: Feuer! Feuer! und erſchrekt mich armes Weib? mich ar_mes Weib, mich ar_mes
Weib? Dumme Streiche fängt er an, al_ter ei_fer_ſücht'ger
Mann! Ach! ich zittr' am gan_zen Leib! ach! ich zittr' am

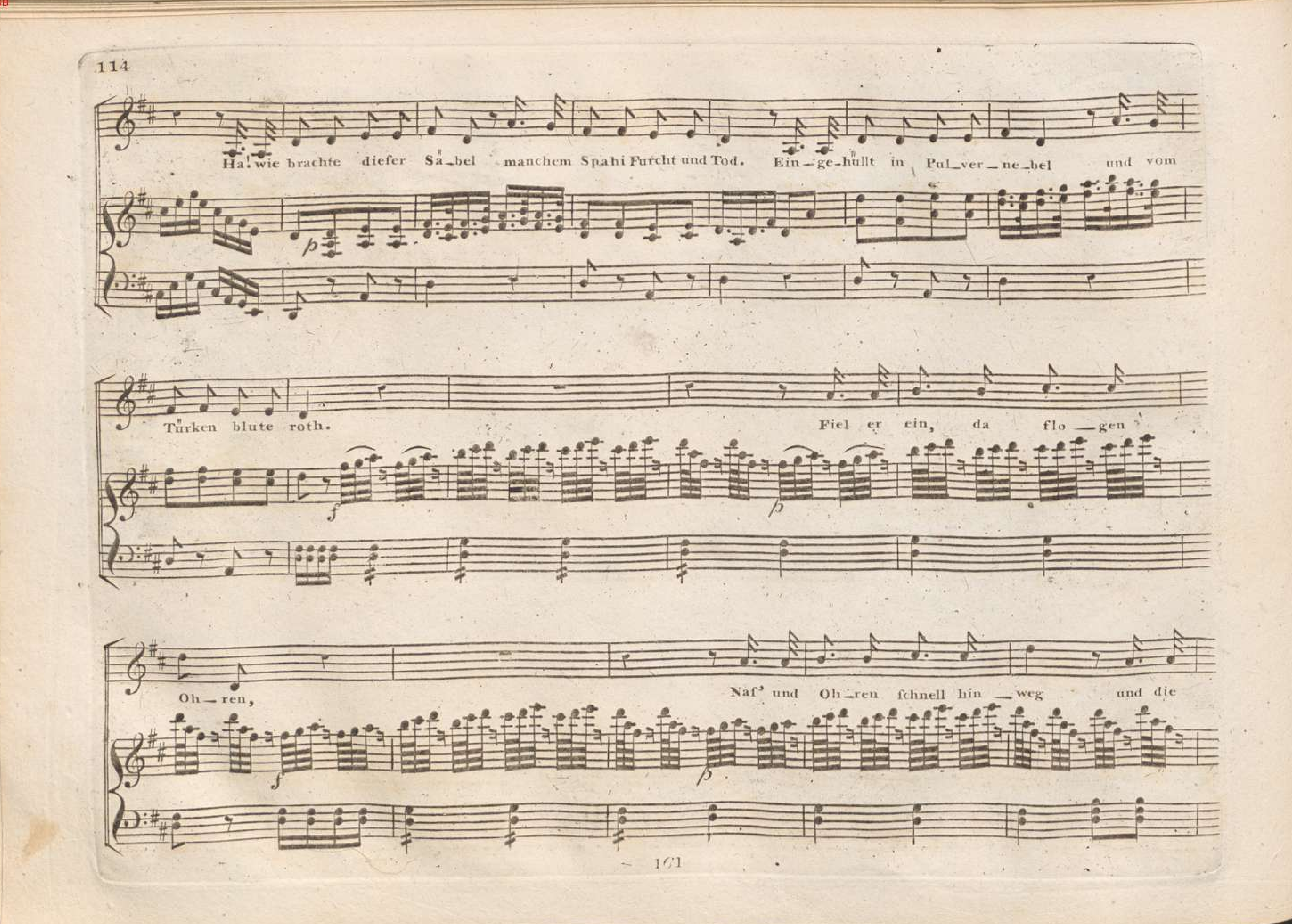

gan _ zen Leib! Lafst er künftig das nicht bleiben, will ich
ihm den Spas ver _ treiben, packt er fich nicht gleich nach Haus, kraz ich ihm die Augen aus. O! er
ist ein Un _ ge _ heuer! warum fchreit er Feuer! Feuer? und erfchreckt mich armes Weib? mich ar _ mes Weib?
f
p
V.S.


Lafst er künftig das nicht bleiben, will ich ihm den Spas vertreiben, packt er ſich nicht gleich nach
Haus, kraz ich ihm die Au_gen aus, packt er ſich nicht gleich nach Haus, kraz ich ihm die Au_gen aus, packt er
ſich nicht gleich nach Haus, kraz ich ihm die Au_gen aus.


Andante maestoso
Aria
aus dem rothen Käppchen.
Emerich.
No. 17.
Ha! wie brachte dieſer Säbel manchem
Spahi Furcht und Tod, einge_hüllt in Pulver_nebel und vom Türken blute roth.
f
Fiel er ein, da flo_gen Ohren, Naſ' und
p
f
p
18 xr
V.S.


Oh _ ren schnell hin _ weg, und die Tür _ ken und die Moh _ ren nannten mich nur Skan _ der =
beg. Fiel er ein, da flogen Ohren, Nas' und Ohren schnell hinweg, und die Türken und die Mohren nannten mich nur Skanderbeg.
f p f p f p f p f p f p f p f p
Wunder hab ich einst gethan, Wunder hab ich einst gethan, und es sieht mirs niemand an. Fiel er
f p f

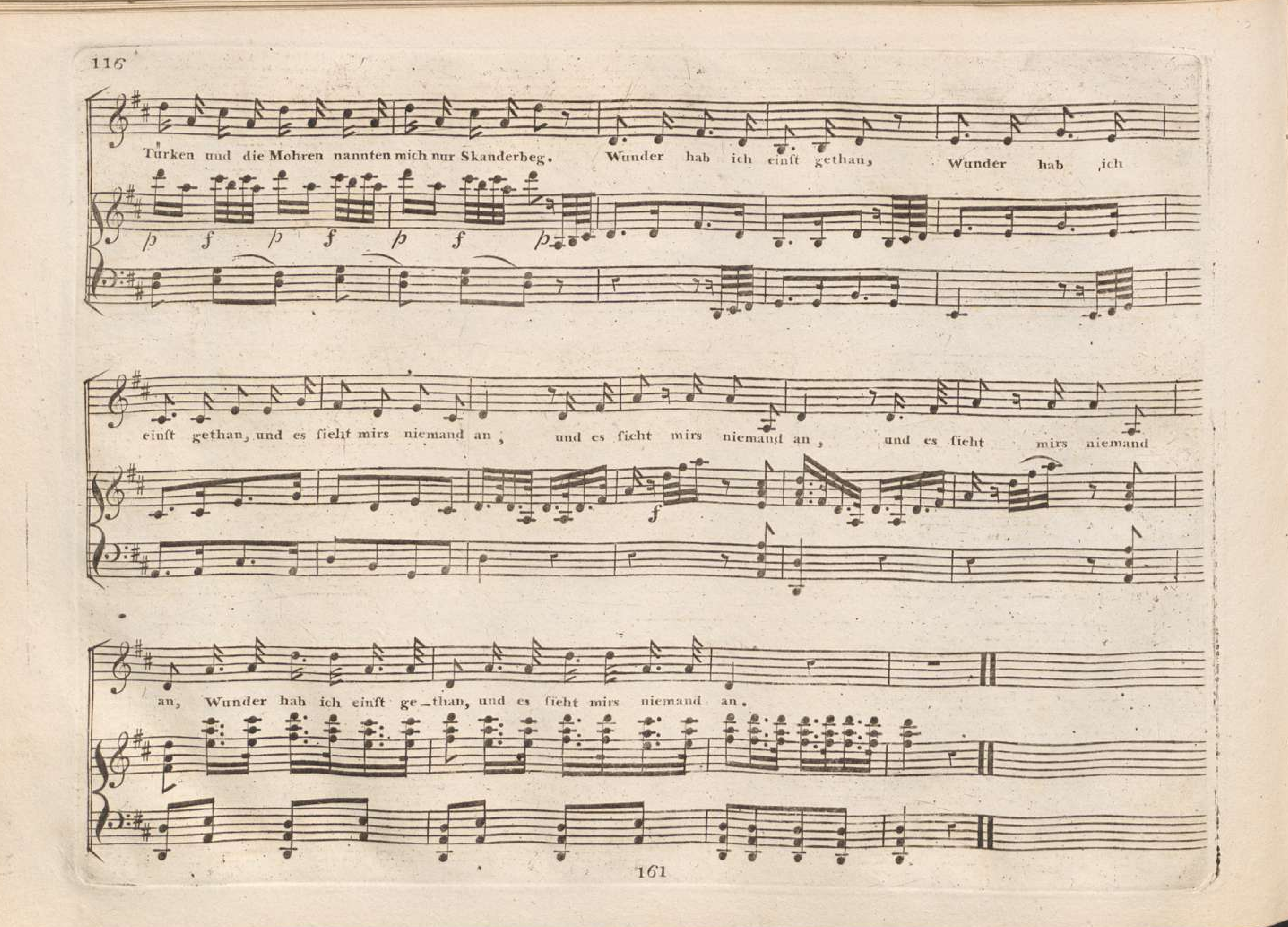

ein, da flogen Ohren, Naſ' und Ohren ſchnell hinweg, und die Türken und die Mohren nannten mich nur Skanderbeg. Wunder hab ich
einſt gethan, Wunder hab ich einſt gethan, und es ſieht mirs niemand an, und es ſieht mirs niemand an, und es
ſieht mirs niemand an.
V.S.


Ha! wie brachte dieser Sä_bel manchem Spahi Furcht und Tod. Ein_ge_hüllt in Pul_ver_ne_bel und vom
Türken blute roth.
Fiel er ein, da flo_gen
Oh_ren,
Nas' und Oh_ren schnell hin_weg und die

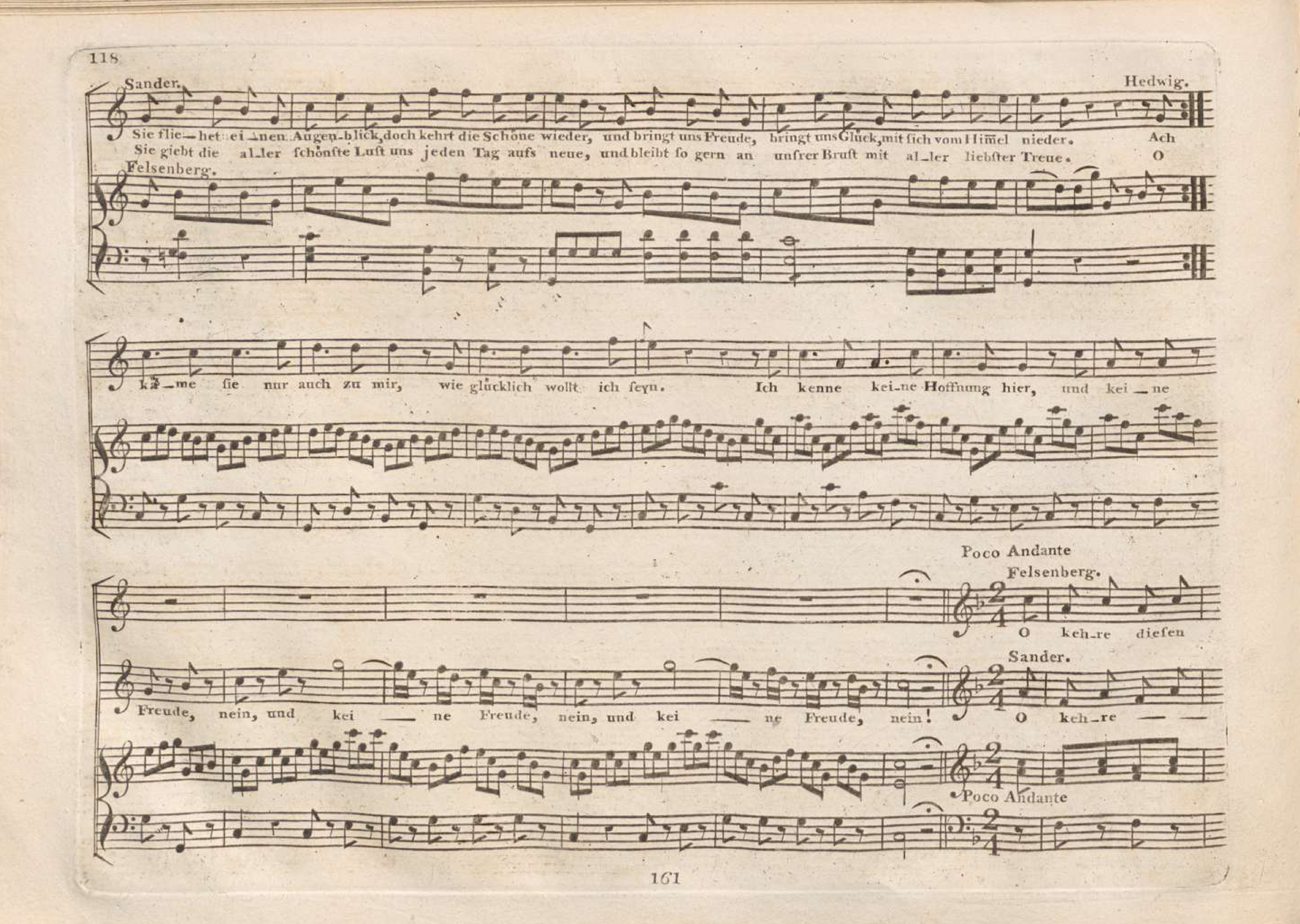
Tür_ken und die Mohren nannten mich nur Skander — beg. Fiel er ein, ſo flogen Ohren, Naſ' und

Ohren ſchnell hinweg, und die Türken und die Mohren nannten mich nur Skanderbeg. Wunder hab ich einſt gethan,

Wunder hab ich einſt gethan, und es ſieht mirs niemand an. Fiel er ein, da flogen Ohren, Naſ' und Ohren ſchnell hinweg, und die

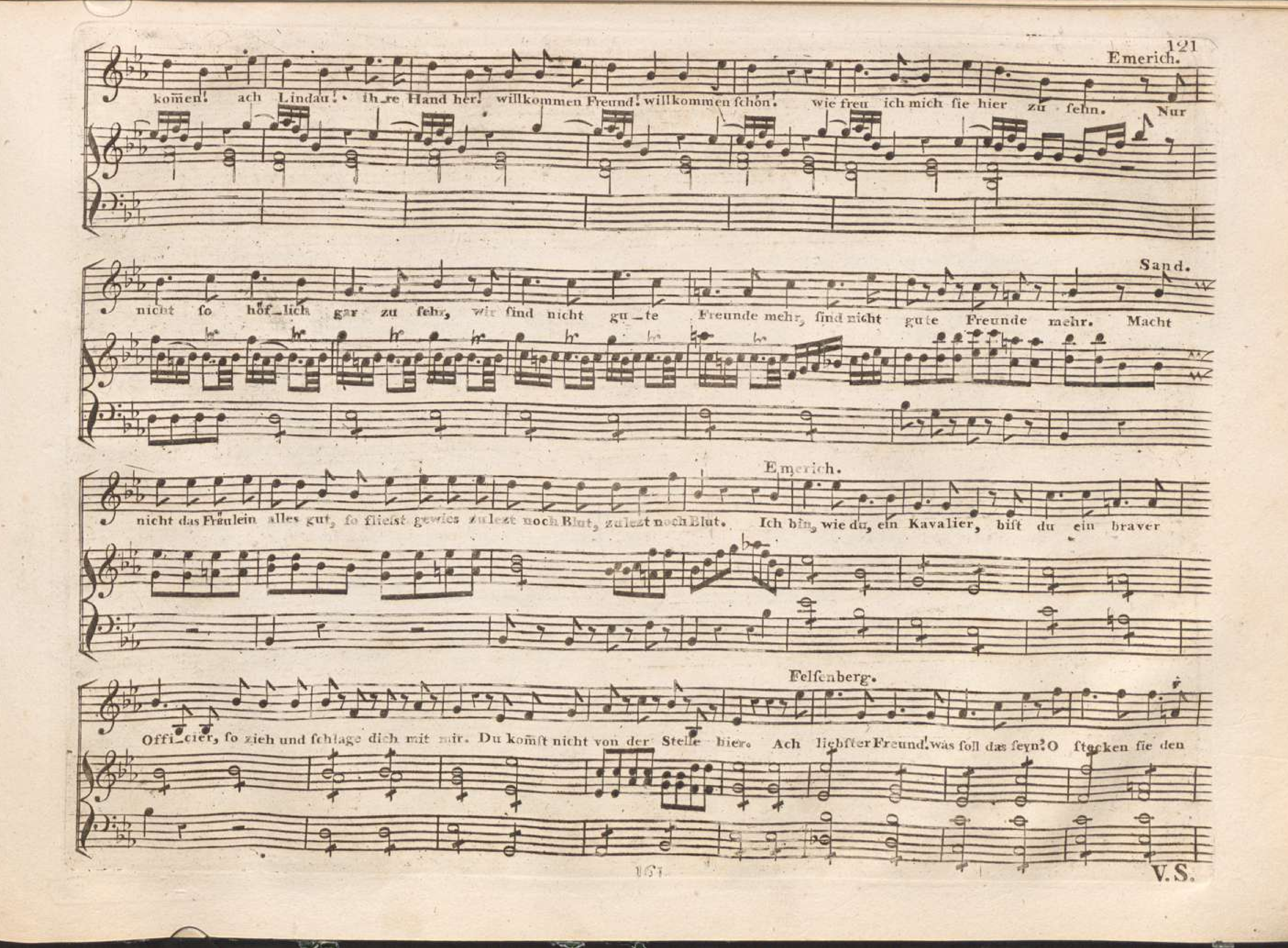

116
Turken und die Mohren nannten mich nur Skanderbeg. Wunder hab ich einſt gethan, Wunder hab ich
einſt gethan, und es ſieht mirs niemand an, und es ſieht mirs niemand an, und es ſieht mirs niemand
an, Wunder hab ich einſt ge_than, und es ſieht mirs niemand an.
p f p f p f p
f
161


117
Finale
aus dem rothen Käppchen.
Larghetto
48xr
No. 18.
Hedwig.
p
Ach Hoffnung ist ein
füſser Traum, ſie lindert unſ_re Plagen. Ach! a_ber ſie betrügt uns kaum, in frühen Iugend jah_ren! Ach!
Hoffnung ist ein füſser Traum, ſie lin_dert unſ_re Plagen! Ach! a_ber ſie betrügt uns kaum, in
fru_hen Iugend jah — —ren, ach! in Iu_gend Iah — —ren, ach! in Iu_gend Iahren.
161
V.S.

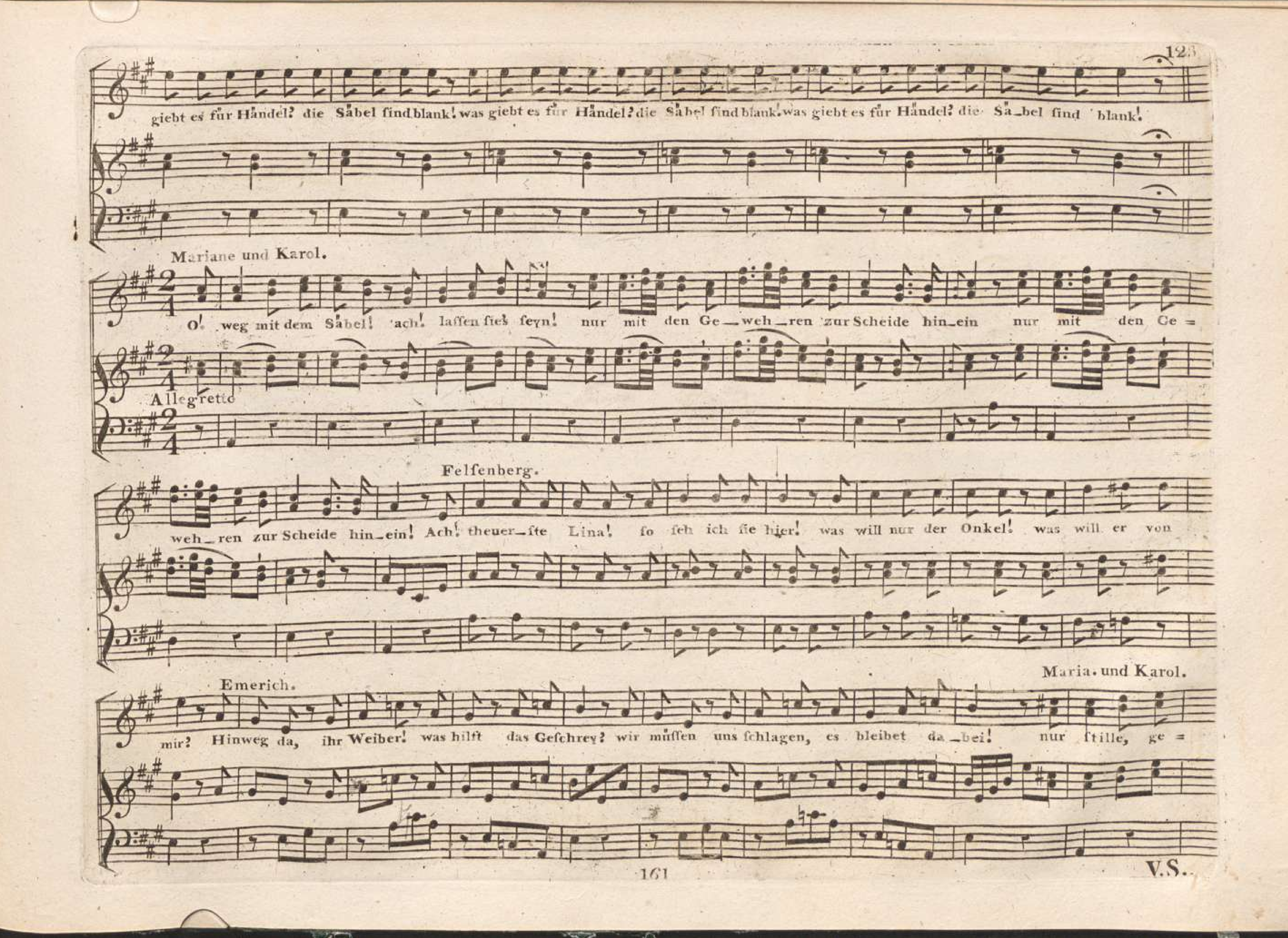

Sander.
Hedwig.
Sie flie_het ei_nen Augen_blick, doch kehrt die Schöne wieder, und bringt uns Freude, bringt uns Glück, mit sich vom Hiṁel nieder. Ach
Sie giebt die al_ler schönste Lust uns jeden Tag aufs neue, und bleibt so gern an unsrer Brust mit al_ler liebster Treue. O
Felsenberg.
kä_me sie nur auch zu mir, wie glücklich wollt ich seyn. Ich kenne kei_ne Hoffnung hier, und kei_ne
Poco Andante
Felsenberg.
O keh_re diesen
Sander.
Freude, nein, und kei_ne Freude, nein, und kei_ne Freude, nein! O keh_re
Poco Andante


Augenblick, o Hoffnung kehre wieder! und bringe Freude, bringe Glück mit dir vom Hiṁel nieder. O Kehre dieſen Augenblick, o
Emerich.
Hoffnung kehre wieder! und bringe Freude, bringe Glück mit dir vom Himmel nieder. Wir ſuchten ihn, er war ſchon fort, wo mag er ſeyn? er
Hans.
Wir
iſt nicht dort? wo mag er ſeyn? er iſt nicht dort?
Ha! a ha! da iſt er! ſehn ſie doch! er ſchwäzt, und lacht mit ihr.

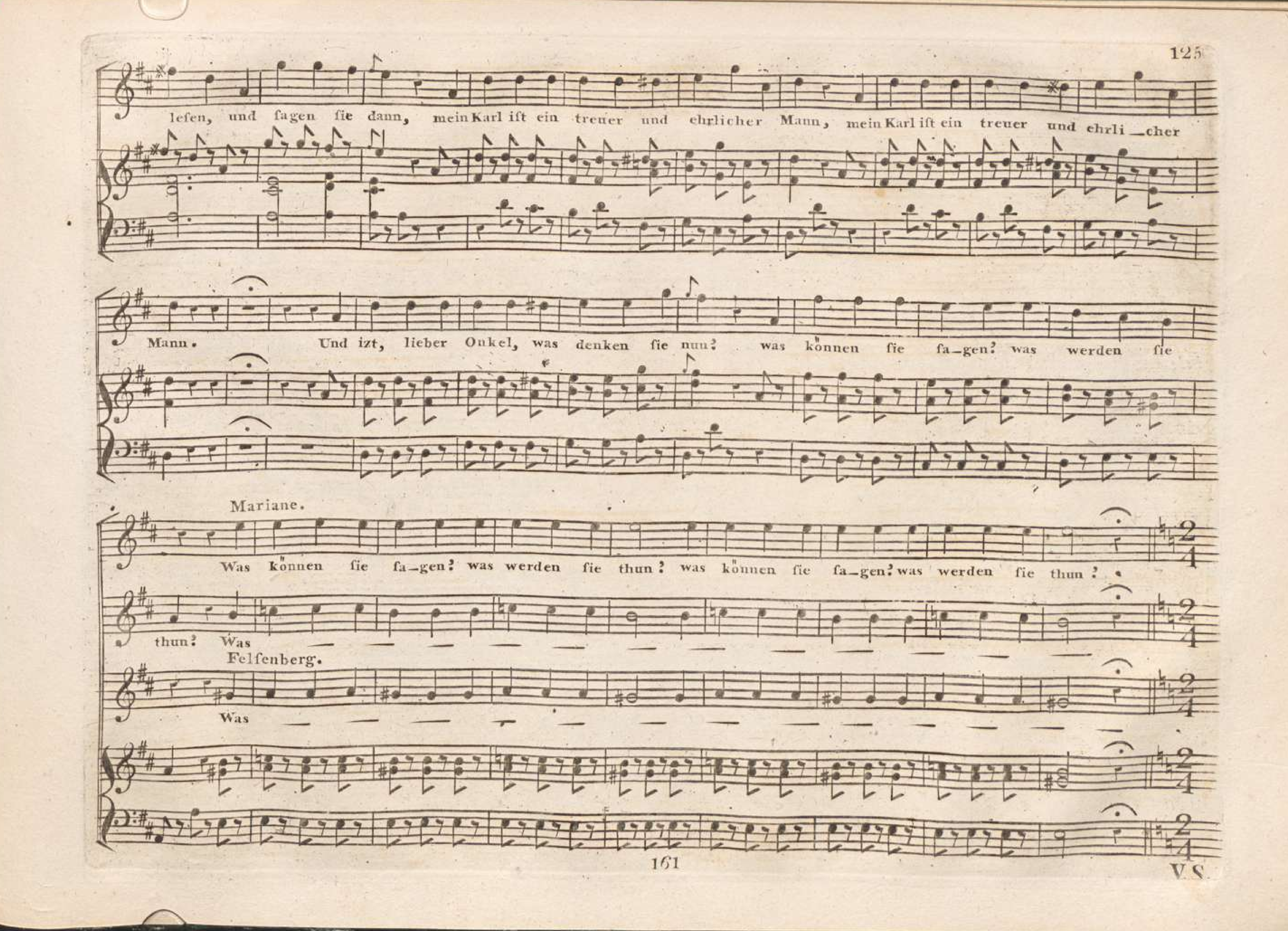

Emerich.
Und wie! mein Herr sie zaudern noch? nur frisch! er ist ja hier! Gedult mein Freund, das geht nicht an, er ist, wie ich, ein
Hans.
Emerich.
E_delmann. Den Säbel h'raus, und hau'n sie zu, so haben wir doch endlich Ruh. Mord E_lement! was sagst du mir? das thut kein braver Offi=
Hans.
Emerich.
cier. Ein frischer Hieb es ist geschehn. Er kann nicht mehr zu Weibern gehn! So schweig! das wä_re nicht Ma_nier, das
Andantino
Felsenberg.
thut kein wakrer Ka_va_lier. Ey Felsen_berg! das ist nicht schön! wer wird zu fremden Weibern gehn. Ey Lindau! o will


Emerich.
komen! ach Lindau! ih_re Hand her! willkommen Freund! willkommen schön! wie freu ich mich sie hier zu sehn. Nur
Sand.
nicht so höf_lich gar zu sehr, wir sind nicht gu_te Freunde mehr, sind nicht gute Freunde mehr. Macht
Emerich.
nicht das Fräulein alles gut, so fliesst gewiss zulezt noch Blut, zulezt noch Blut. Ich bin, wie du, ein Kavalier, bist du ein braver
Felsenberg.
Offi_cier, so zieh und schlage dich mit mir. Du komst nicht von der Stelle hier. Ach liebster Freund! was soll das seyn? O stecken sie den
V.S.

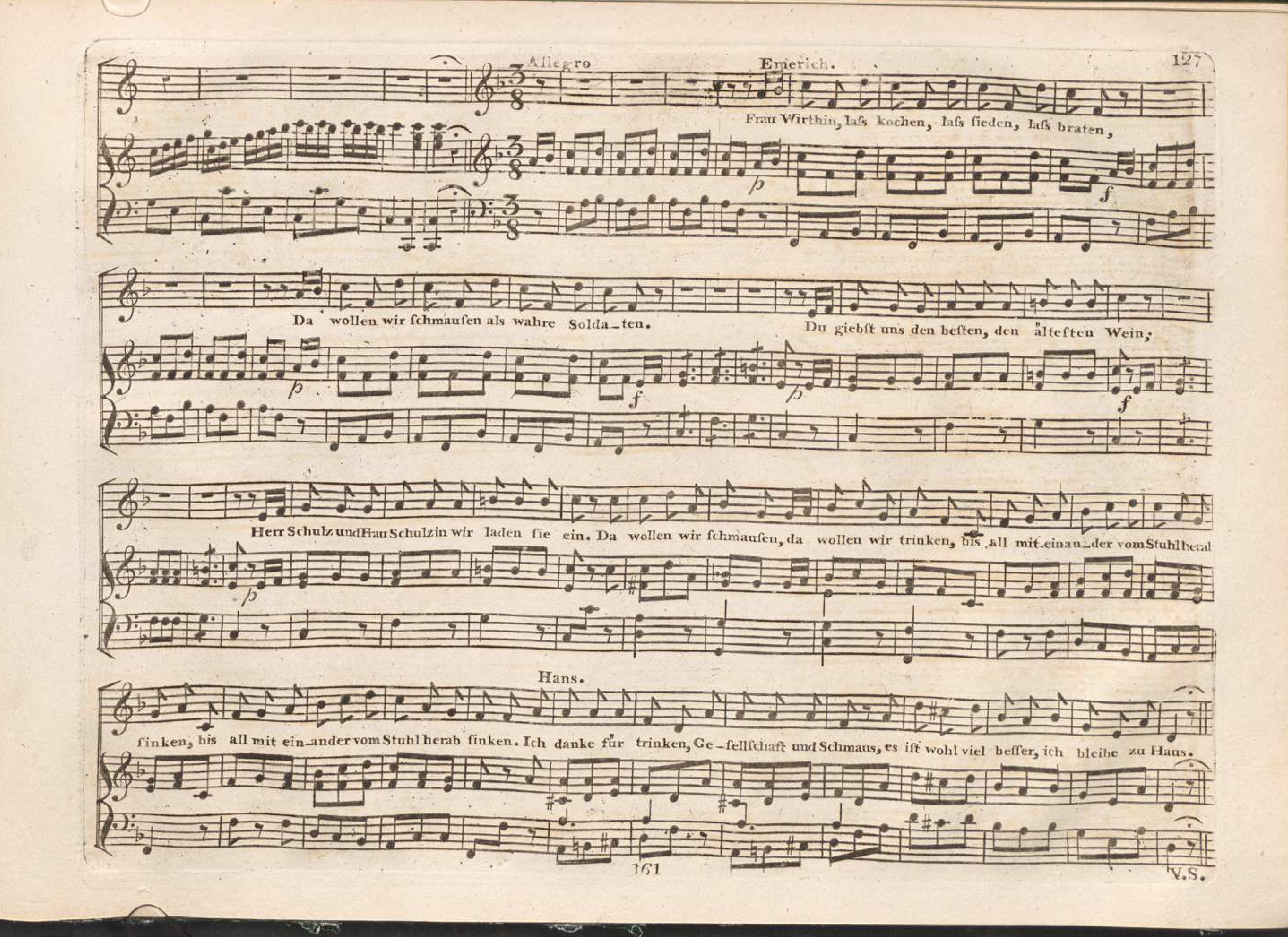

Emer.
Felsen.
Säbel ein! Du mußt dich mit mir schlagen, das will ich dir nur sagen,
Mein Freund! was hab ich denn gethan, das sie so sehr er-
f
Emerich.
Felsenberg.
zürnen kann? Mord
das?
du
wohl gar,
Nun, wenn ich nichts er-fah-ren kann,
f
so nehme ich den Zweikampf an.
Allegro.
Karoline.
Herr Onkel! Herr Onkel! ach halten sie ein! Herr
ff
Mariane.
Onkel! Herr Onkel! ach halten sie ein! und sie, lieber Felsenberg! lassen sie's seyn.
O Himmel! was ist das! was hör ich für Zank? was

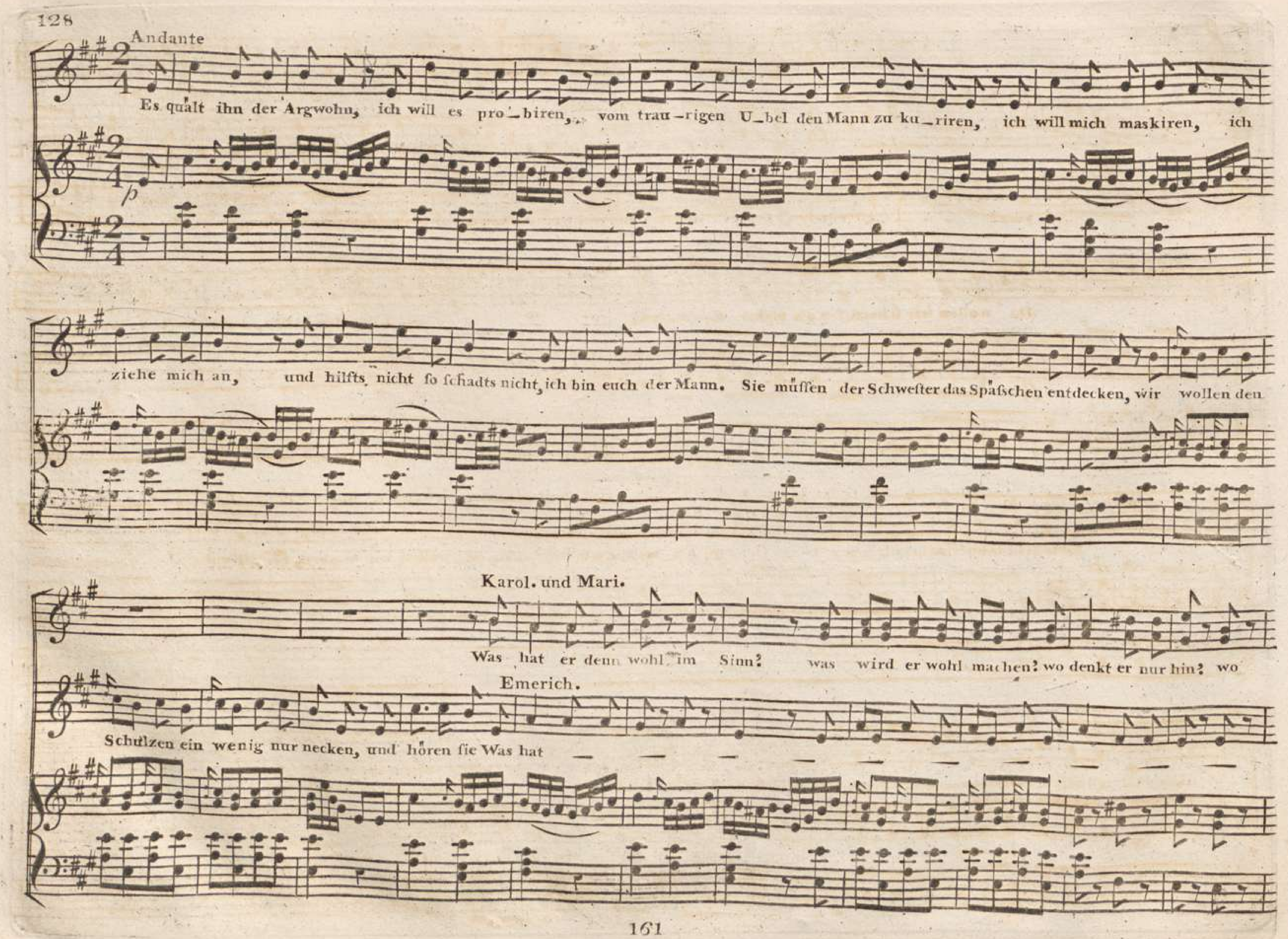

giebt es für Händel? die Säbel ſind blank! was giebt es für Händel? die Säbel ſind blank! was giebt es für Händel? die Sä_bel ſind blank!
Mariane und Karol.
O! weg mit dem Säbel! ach! laſſen ſie's ſeyn! nur mit den Ge_weh_ren zur Scheide hin_ein nur mit den Ge=
Allegretto
Felſenberg.
weh_ren zur Scheide hin_ein! Ach! theuer_ſte Lina! ſo ſeh ich ſie hier! was will nur der Onkel! was will er von
Emerich.
Maria. und Karol.
mir? Hinweg da, ihr Weiber! was hilft das Geſchrey? wir müſſen uns ſchlagen, es bleibet da_bei! nur ſtille, ge=

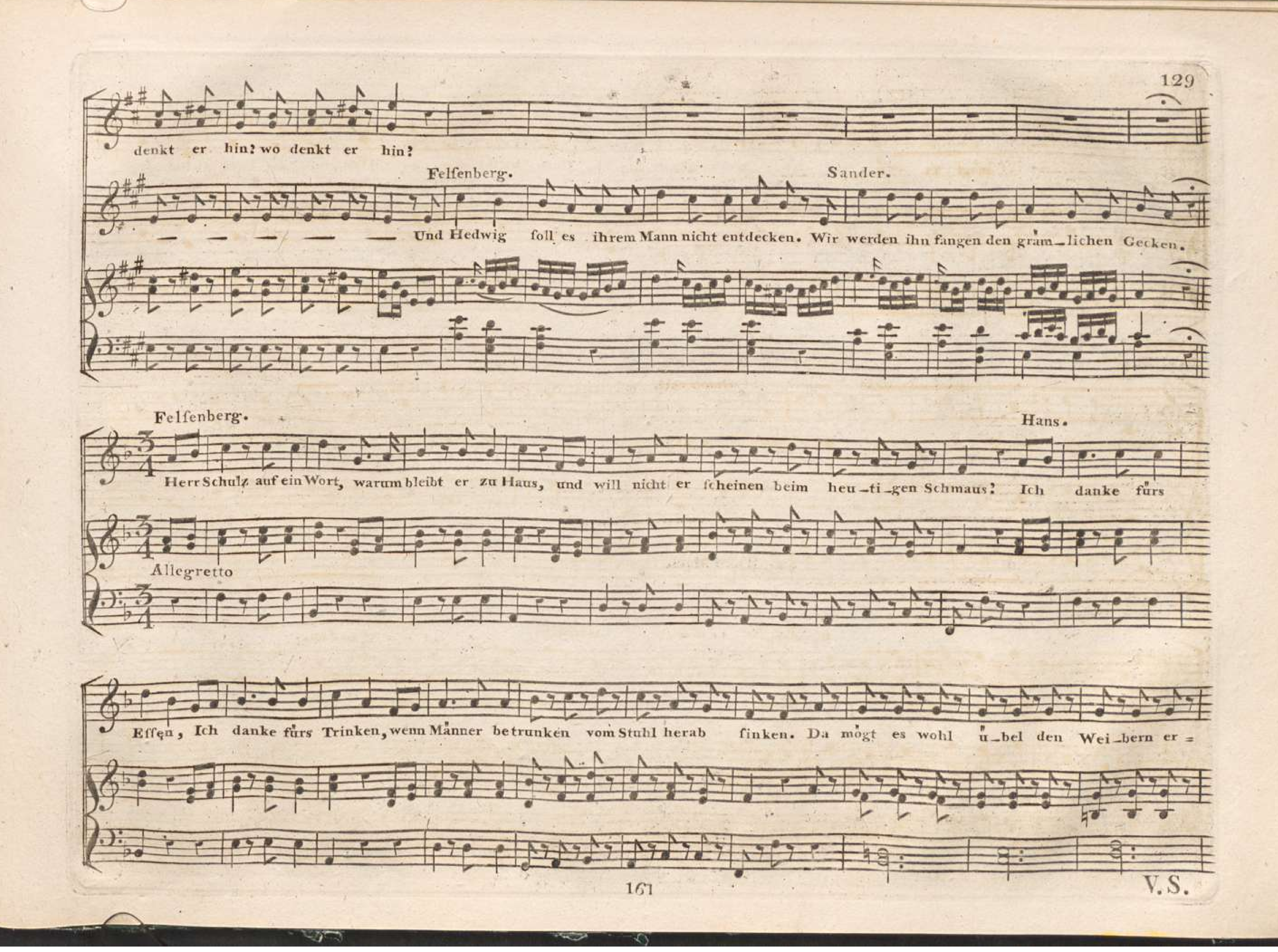

laſſen, gleich ſollen ſie ſehn. es kann unter bei _ den kein Zweikampf geſchehn. Es kann unter bei _ den kein
Tempo di Minuetto
Karoline.
Zweikampf geſchehn. Hier hab ich ein Briefchen vor kurzem er _ halten, ſie laſſen die Hitze beim Leſen er =
kalten. Da leſen ſie ſelber, was Felſenberg ſchrieb, ſie werden es - ſehen, wie treu, er mir blieb, ſie werden es ſehen, wie
Emerich.
Karol.
treu er mir blieb. Was ſoll mir der Brief da? ich kann ihn nicht leſen, ich bin kein Ge _ lehrter von je _ her ge _ weſen. So will ich ihn


lesen, und sagen sie dann, mein Karl ist ein treuer und ehrlicher Mann, mein Karl ist ein treuer und ehrli_cher
Mann. Und izt, lieber Onkel, was denken sie nun? was können sie sa_gen? was werden sie
Mariane.
Was können sie sa_gen? was werden sie thun? was können sie sa_gen? was werden sie thun?
thun? Was
Felsenberg.
Was

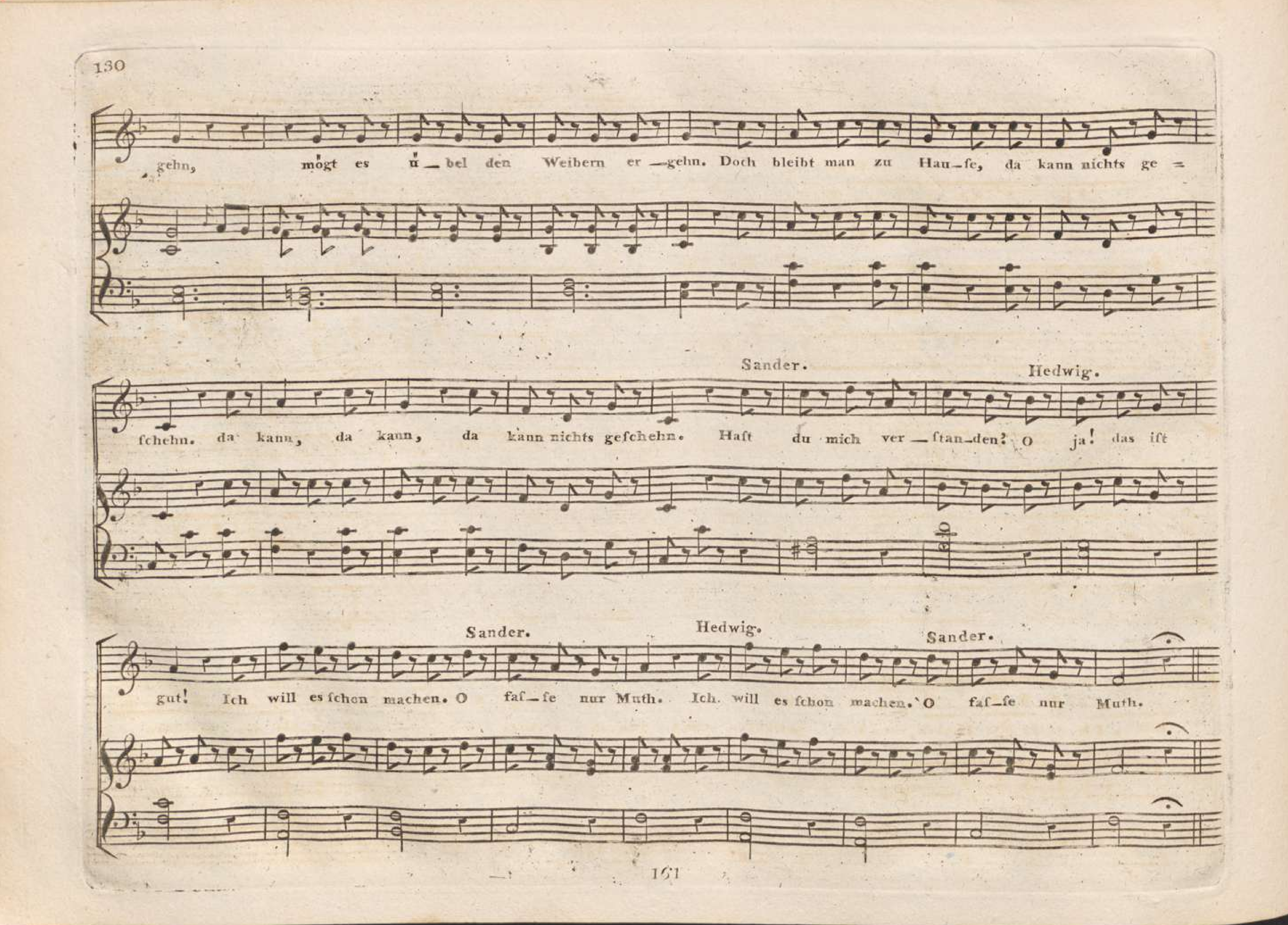

Andante
Kom her, lieber Junge! gieb mir einen Kufs, verzeih mein Betragen, verzeih den Verdrufs! Nun find wir verföhnet, und feyern ein Feft, da
Mariane. und Karol.
O herrlich! o herrlich! wie ift es fo fchön! fich einig und fröhlich beifammen zu fehn! herrlich,
Felfenberg und Sander.
O
haft du das Mädel und halte fie feft O
f
herrlich! wie fo fchön! fich einig und friedlich beifammen zu fehn fich ei — nig beifammen zu fehn. fich ei — nig beifammen zu fehn.


Allegro
Emerich.
Frau Wirthin, laſs kochen, laſs ſieden, laſs braten,
Da wollen wir ſchmauſen als wahre Solda_ten.
Du giebſt uns den beſten, den älteſten Wein;
Herr Schulz und Frau Schulzin wir laden ſie ein. Da wollen wir ſchmauſen, da wollen wir trinken, bis all mit_einan_der vom Stuhl herab
Hans.
ſinken, bis all mit ein_ander vom Stuhl herab ſinken. Ich danke für trinken, Ge_ſellſchaft und Schmaus, es iſt wohl viel beſſer, ich bleibe zu Haus.
V.S.

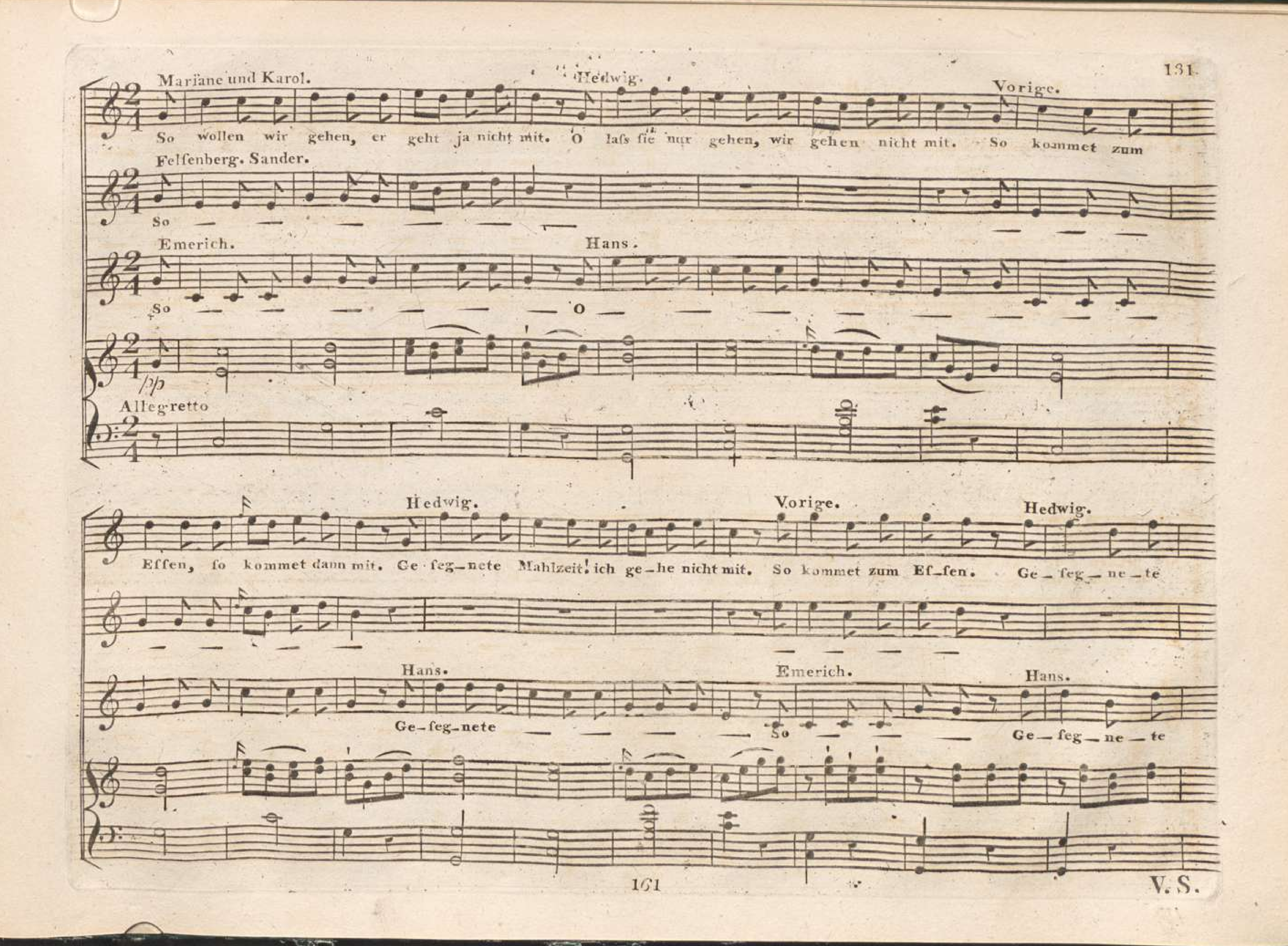

128
Andante
Es quält ihn der Argwohn, ich will es pro_biren, vom trau_rigen U_bel den Mann zu ku_riren, ich will mich maskiren, ich
ziehe mich an, und hilfts nicht so schadts nicht, ich bin euch der Mann. Sie müssen der Schwester das Späßchen entdecken, wir wollen den
Karol. und Mari.
Was hat er denn wohl im Sinn? was wird er wohl machen? wo denkt er nur hin? wo
Emerich.
Schulzen ein wenig nur necken, und hören sie Was hat
161

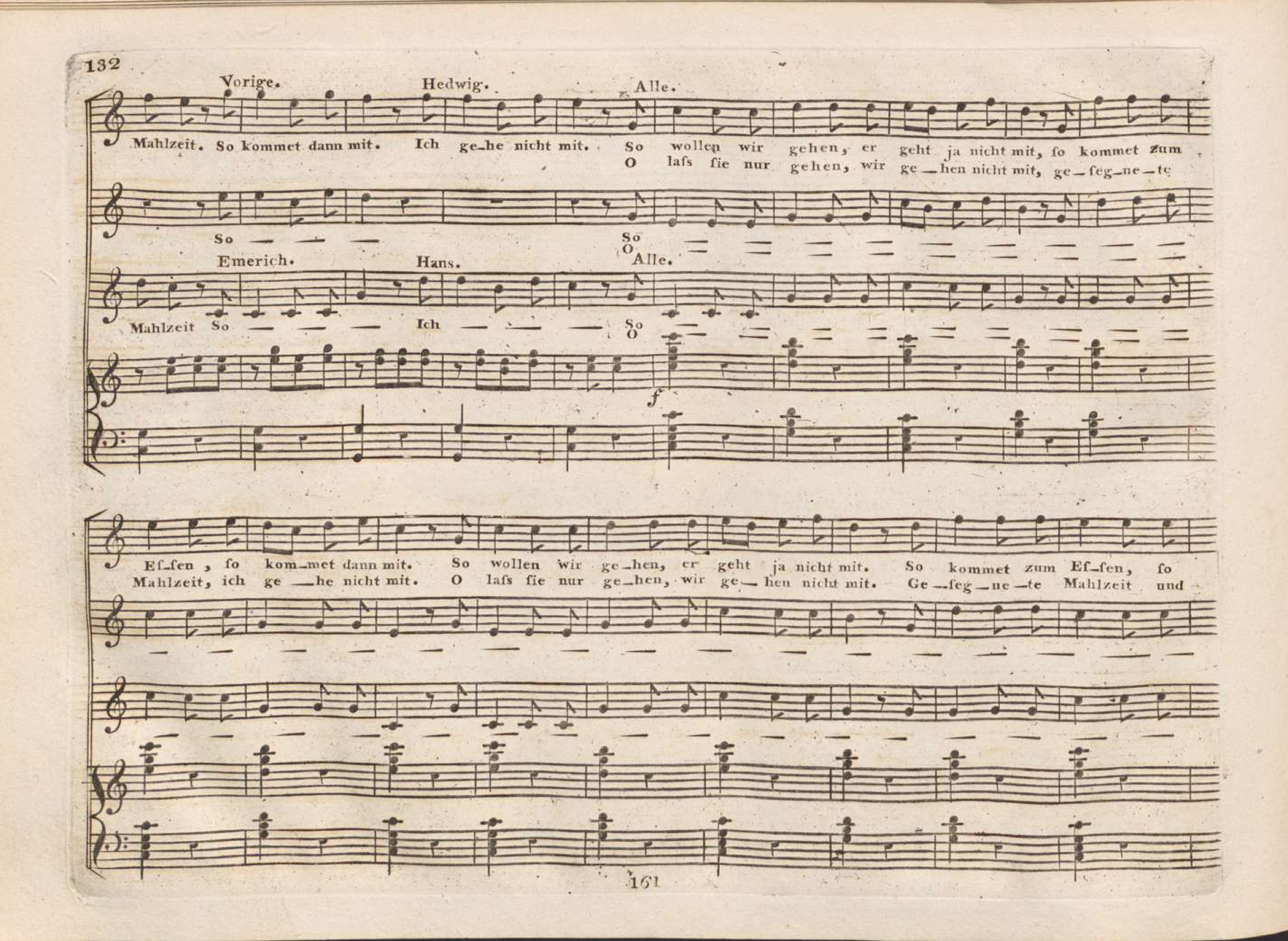

denkt er hin? wo denkt er hin?
Felfenberg.
Sander.
Und Hedwig foll es ihrem Mann nicht entdecken. Wir werden ihn fangen den gräm_lichen Gecken.
Felfenberg.
Hans.
Herr Schulz auf ein Wort, warum bleibt er zu Haus, und will nicht er fcheinen beim heu_ti_gen Schmaus? Ich danke fürs
Allegretto
Effen, Ich danke fürs Trinken, wenn Männer betrunken vom Stuhl herab finken. Da mögt es wohl übel den Wei_bern er=

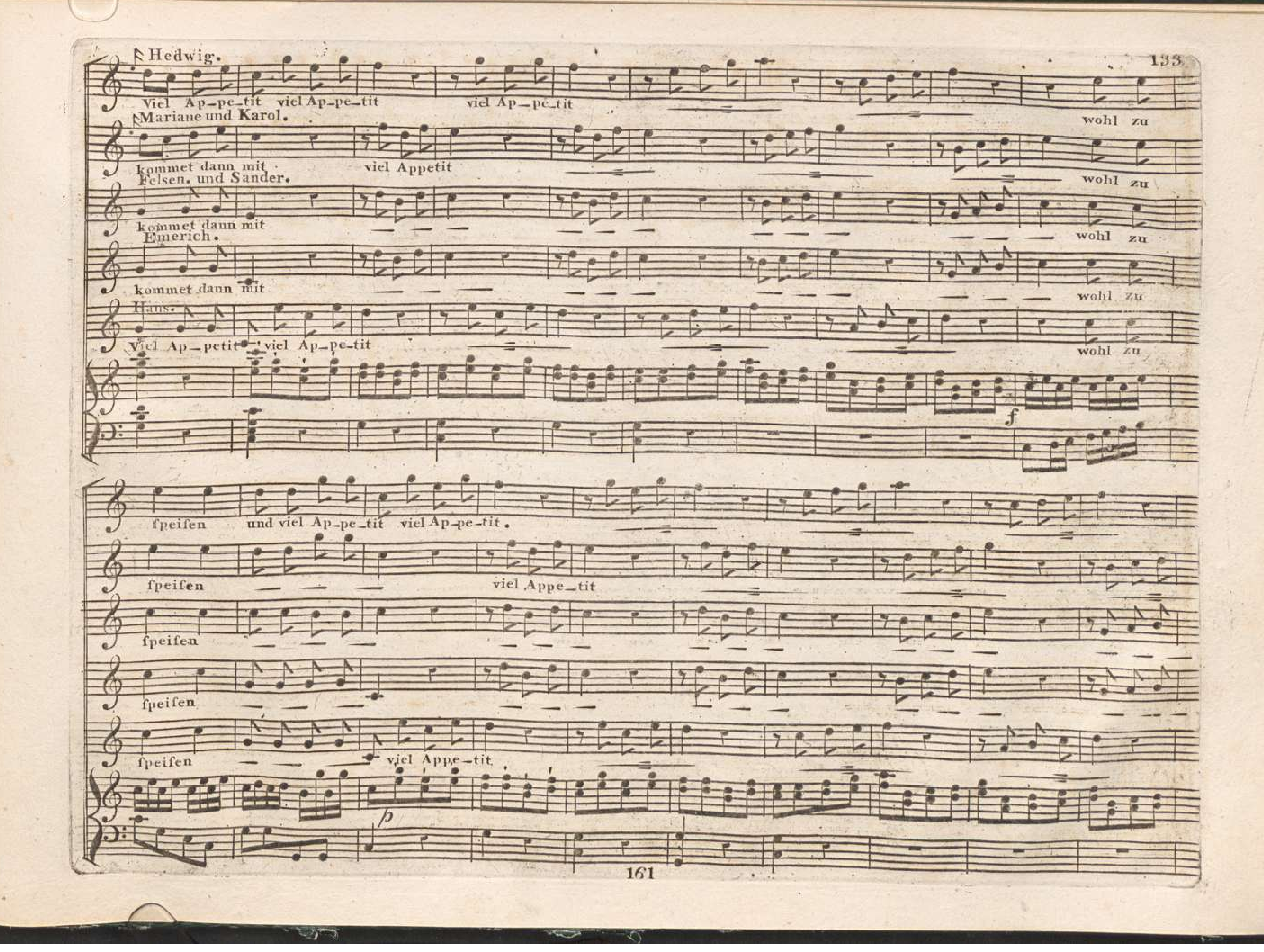
V.S.

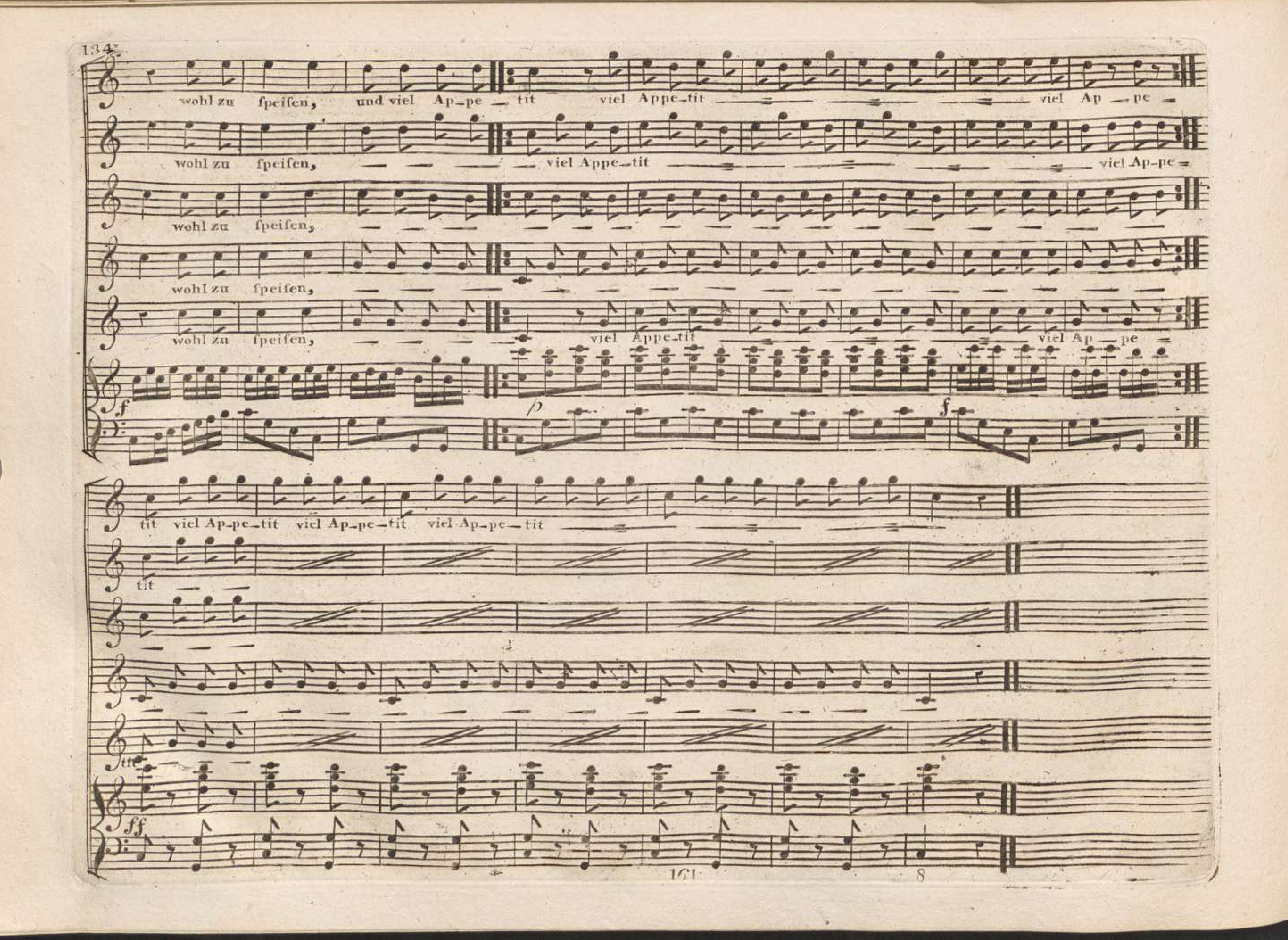


gehn, mögt es ü — bel den Weibern er — gehn. Doch bleibt man zu Hau — fe, da kann nichts ge =
Sander.
Hedwig.
fchehn. da kann, da kann, da kann nichts gefchehn. Haft du mich ver — ftan — den? O ja! das ift
Sander.
Hedwig.
Sander.
gut! Ich will es fchon machen. O faf — fe nur Muth. Ich will es fchon machen. O faf — fe nur Muth.


Mariane und Karol.
Hedwig.
Vorige.
So wollen wir gehen, er geht ja nicht mit. O lass sie nur gehen, wir gehen nicht mit. So kommet zum
Felsenberg. Sander.
So
Emerich.
Hans.
So O
pp
Allegretto
Hedwig.
Vorige.
Hedwig.
Essen, so kommet dann mit. Ge segnete Mahlzeit! ich ge_he nicht mit. So kommet zum Es_sen. Ge_seg_ne_te
Hans.
Emerich.
Hans.
Ge_seg_nete
So
Ge_seg_ne_te


Vorige.
Hedwig.
Alle.
Mahlzeit. So kommet dann mit. Ich ge_he nicht mit. So wollen wir gehen, er geht ja nicht mit, fo kommet zum
O lafs fie nur gehen, wir ge_hen nicht mit, ge_feg_ne_te
So
So
O
Emerich.
Hans.
Alle.
Mahlzeit So
Ich
So
O
f
Ef_fen, fo kom_met dann mit. So wollen wir ge_hen, er geht ja nicht mit. So kommet zum Ef_fen, fo
Mahlzeit, ich ge_he nicht mit. O lafs fie nur ge_hen, wir ge_hen nicht mit. Ge_feg_ne_te Mahlzeit und


Hedwig.
Viel Ap_pe_tit viel Ap_pe_tit viel Ap_pe_tit
Mariane und Karol.
wohl zu
kommet dann mit viel Appetit
Felsen. und Sander.
wohl zu
kommet dann mit
Emerich.
wohl zu
kommet dann mit
wohl zu
Hans.
Viel Ap_petit viel Ap_pe_tit
wohl zu
f
speisen und viel Ap_pe_tit viel Ap_pe_tit.
speisen viel Appe_tit
speisen
speisen
speisen viel Appe_tit
p


wohl zu speifen, und viel Ap_pe _ tit viel Appe_tit viel Ap _ pe
wohl zu speifen, viel Appe_tit viel Ap_pe
wohl zu speifen,
wohl zu speifen,
wohl zu speifen, viel Appe_tit viel Ap _ pe
f
p
f
tit viel Ap_pe_tit viel Ap_pe_tit viel Ap_pe_tit
tit
tit
ff